Der ARTIST

Fachblatt für Unterhaltungsmusik und Artistik

74. Jahrg. | 7. September 1960 | F 1368 D | Nr. 257

Ein Spitzen-Erzeugnis der weltberühmten **HOHNER** - Produktion

HOHNER-IMPERATOR IV

das Instrument für den Berufsmusiker

Die HOHNER-Imperator reagiert auf kleinste Nuancen der Balgführung. Keine Müdigkeitserscheinungen bei mehrstündigem Spiel. Die Spezial-Ton-Cassotto verleiht diesem Instrument einzigartige Klangeffekte.

41 Diskant-Tasten - 120 Baß-Tasten - 4-chörig
Doppeloktav-Stimmung
11 Diskant- Kombinations-Register plus 1 General-Register
11 verschiedene Klangfarben
3 Baß-Register
Tonumfang (F) f-a''' (a'''')
Größe: 480 x 185 mm - Gewicht: 11,5 kg
Gehäusefarbe: schwarz hochglanz

MATTH. HOHNER AG. TROSSINGEN/WÜRTT.

NEUER KLANG
FÜR'S GROSSE HAUS

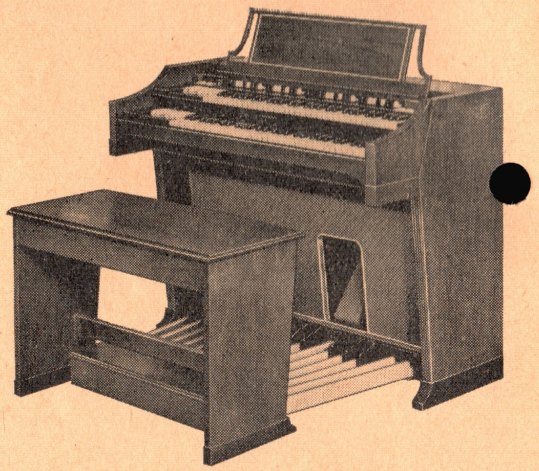
Die Hammond-Orgel, Modell A-100, wurde für den Solisten im kleinen und großen Orchester geschaffen. Sie gibt dem Künstler unendliche Möglichkeiten der Ton- und Klangvariation. Er kann den Klang eines vollen Orchesters erreichen und die Orgel in jeder Besetzung verwenden. So ist es möglich, in einem kleinen Orchester durch geschickte Registrierung die Wirkung einer Big-Band-Besetzung zu erreichen.

So urteilt Fritz Giesler, 1. Kapellmeister des Operettenhauses Hamburg, über die künstlerische Befriedigung, die ihm die Arbeit mit der Hammond-Orgel bietet:

„Ich persönlich habe mein Dirigentenpult mit der Orgel vertauscht und freue mich täglich aufs neue, aus der Partitur heraus nach freier Improvisation die Orgel selbst spielen zu können."

Bitte prüfen Sie, ob Sie selbst zu größerer künstlerischer Befriedigung kommen könnten, wenn Sie eine Hammond-Orgel spielen. Verlangen Sie eine völlig unverbindliche Vorführung durch uns oder eine unserer Gebietsvertretungen.

Unsere Gebietsvertretungen finden Sie auf Seite 16.



Hammond-Orgeln werden heute schon auf folgenden Bühnen eingesetzt:

Operettenhaus Hamburg,
Nationaltheater Mannheim,
Städtische Bühnen Frankfurt am Main,
Opernhaus Düsseldorf,
Staatstheater Oldenburg i. Oldbg.,
Bühne Gelsenkirchen,
Landestheater Detmold usw.

DEUTSCHE HAMMOND INSTRUMENT GMBH
HAMBURG 1 · SPALDINGSTR. 160 (ST. GEORGSBURG · EINGANG V)

HAMMOND

74. Jahrgang Nr. 257 / 7. September 1960

Der ARTIST

Fachblatt für Unterhaltungsmusik und Artistik

„Der Artist" erscheint zweimal im Monat: am 5. und 20. Abonnementspreis vierteljährlich bei Streifbandbezug 6,– DM (einschließlich 0,75 DM Versandkosten); durch die Post bezogen 5,25 DM zuzüglich Zustellgebühr; fürs Ausland (Streifbandversand) 6,30 DM. Das Abonnement muß mindestens ein volles Kalendervierteljahr laufen und kann auch nur zum Schluß eines Kalendervierteljahres abbestellt werden. Es läuft solange weiter, bis ausdrücklich Abbestellung erfolgt. Das Einzelstück kostet 1,20 DM. Lieferung der Einzelstücke nur nach Vorauszahlung oder unter Nachnahme zuzüglich 0,65 DM Nachnahmekosten.

Anzeigenpreise: A) Kleinanzeigen (Fließsatz) die 45 mm breite Druckzeile 1,30 DM; Stellengesuche und -angebote 1,– DM je Druckzeile. B) Freigestaltete Anzeigen: Preise nach Seitenteilen. Man verlange Preisliste. Offertengebühr bei Anzeigen mit Kenn-Nummer 2,– DM. Für Aufnahme in bestimmten Nummern und an bestimmter Stelle wird keine Gewähr, für grobe Druckfehler Ersatz nur bis zur Höhe des Anzeigenpreises geleistet. Für Fehler in telefonisch übermittelten Anzeigen haftet der Verlag nicht. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Düsseldorf, sowohl für Forderungen aus Anzeigen als auch von Bezugsgebühren.

Verlag: Ed. Lintz KG. (22a) Düsseldorf 1, Louise-Dumont-Straße 25 · Postfach 5208 · Fernruf 351344 · Postscheckkonto: Hannover 19379

Die Jagd nach dem „goldenen" Klang

Musik ist Klang. Nur das erklingbar Gemachte kann als Musik wahrgenommen, gehört werden. Musik kann Freude und Beglückung sein. Musik ist in ihren höchsten Ausdrucksformen fühlendes Herz und reiner Geist. Daß Musik aber auch zur leichtverkäuflichen Ware wurde, zum stark begehrten und raffiniert lancierten Konsumartikel, zum Börsenplatz hoher Gewinne, das blieb wohl allein unserer Zeit vorbehalten. Die Erfindung der Schallplatte und des Grammophons ist in erster Linie die Ursache hierfür. Das Kulturerlebnis Musik ließ sich durch dieses Mittel industrialisieren. Schließlich machte es die Menschen musiksüchtig und erfand dann zu seiner eigenen Selbsterhaltung die Musik-Moden.

Und jeder, ob jung oder alt, der noch etwas auf seine Reputation als moderner und nicht traditionell unverrückbar vorbelastet empfindender Musikliebhaber hält, hat heute einige modische Schallplatten in seinem Musikschrank. Der flott mit der Zeit gehende Phono-Musiker ist heute wohl die existentiellste Spielart musikalischen Selbsterlebnisses. Er musiziert nicht mehr, er läßt Musik ablaufen wie Wasser aus der Leitung. Darum weiß auch längst jeder mit bestinformierter Gescheitheit über Louis Armstrong, Sidney Bechet, Duke Ellington, Benny Goodman, Lionel Hampton, Glenn Miller usw. zu reden. Auf den Rückseiten der Plattenhüllen findet man immer einige Stichworte für jede mögliche diesbezügliche Konversation.

Der Phono-Musiker ist zu einer eminent wichtigen Figur unserer Wirtschaftsgesellschaft geworden. Ganze und sogar weltweite Industriezweige leben von ihm. Die umgesetzten Schallplatten-Millionen ließen dies schon längst vermuten. An die erfolgreichsten Autoren und Interpreten werden zum Lohn und Dank für besonders gewinnbringende Bestseller sogar goldene Schallplatten verliehen. Unter den deutschen Schallplatten-Millionären rangiert das romantisch timbrierte Vocal-Tonicum Freddy Quinn mit balladesken Musikal-Euphorien bisher und wohl auch auf absehbare Zeit mit großem Vorsprung an der Spitze. Das neue, spezifisch modische Stimm-Timbre wurde zum Gold-Klang für die Plattenindustrie.

Zum weiteren Florieren dieses Industriezweiges trägt es darum stets sehr vorteilhaft bei, wenn irgendein Musiker oder Komponist irgendeine neue Klangwirkung, eine neue überraschende instrumentale Tonkombination erfindet. Das berühmteste Beispiel hierfür ist Glenn Miller mit seinem stets ersehnten, aber erst durch einen zwingenden Zufall erfundenen „New Sound", eben dem Glenn-Miller-Sound. Er ist vielen auch nicht speziell musikinteressierten Bundesdeutschen durch den Film „Die Glenn-Miller-Story" hinreichend bekannt. Für die Schlager-Fans gehört der Glenn-Miller-Sound unbestritten zu den Ereignissen der neueren Musikgeschichte.

Seit den ersten Tagen des Ragtime und des Jazz in New Orleans, die ja die entscheidende Wende im abendländischen Musikgefühl und Klangempfinden zum Negroiden hin einleiteten, das auch für den Nichtkenner an der vibrierenden Ton-Emphase, an der ekstatisch erregten Rhythmik und an der oft monoton selbstquälerischen Schwermut des Bluesfeeling gleich erkenntlich wird, seit dieser Zeit beinahe sind Hörer und Musizierende in ständiger Jagd nach dem neuen, vorher nie gehörten Effekt. Es ist ein musikalischer Erlebnis- und Reizhunger besonderer Art. Die Schallplattenindustrie mit ihrem sechsten Sinn für Möglichkeiten des musikalischen Geschäfts forciert nun diese Tendenz in vielfältiger Weise. Es lohnt sich nämlich. Die Harfe von König Midas konnte Töne nicht so schnell in Gold verwandeln wie heute die Trompeten und Saxophone der Schlagerkönige und Plattenstars. Bei einer einzigen amerikanischen Plattenfirma stieg der Jahresumsatz um 10 Millionen Dollar auf 59 Millionen Dollar. Für das abgelaufene Geschäftsjahr verteilte sie 50 Prozent Dividende. Kollegen, da müßte man Volksaktien erwerben können!

Da der neue Klangeffekt aber trotz Aufbietung jedes nur erdenklichen Instrumentariums sich nicht so nach Belieben erfinden läßt, selbst wenn man chinesische Bambusflöten mit australischen Kürbisokarinas und malayischen Gamelans klangverbindet, wird aus novitätensüchtiger Verlegenheit ein neuer Rhythmus nach dem andern um die Welt gejagt: Samba, Rock'n'Roll, Calypso, Cha-Cha-Cha usw. Dann plötzlich jedoch ist endlich die langersehnte und alle faszinierende überraschende Klangwendung da. Die Hausse in Ton-Trance nimmt ihren weltsuggestiven Lauf.

Seit Glenn Miller ist es nie mehr jemand so kometengleich gelungen wie Billy Vaughn mit seinen singenden Saxophonen. Erklingt sein „Sail along silvry moon", beginnt noch heute der Puls bei allen Damen sofort schneller zu schlagen. Und der späten Mädchen darbende Seelen überrieselt der sirenensüße, raffiniert klingende Saxophonsang wie eine Welle verheißungsvoller Glückseligkeit. Das hoffende Herz träumt von der Reise ins Glück. Und da Schallplatten überwiegend von Frauen gekauft werden, ist es kein Wunder, daß der Erfolg von „Sail along" sogar den Riesenerfolg des River-Kwai-Marsches noch um das schier Unglaubliche übertraf. Die Weiblichkeit vom zartesten Teenager bis zur herbstseligen Matrone riß sich auch verzückt um die alte Seemannsweise „La Paloma" im betörend neuen Schmelz wie um die schwermütig klagenden „Singing Hills", zu deutsch: „singende Hügel", also eine romantisch-ländliche Szene. Das herzbewegend vokalumschmachtete „Blue Hawaii" baissierte dann allerdings im Trend der großen Gunst, doch das feudal-europäische, monarchisch prunkende, martialische „Unter dem Doppeladler" schlug dann wieder wie ein Volltreffer ein, glorios wie zur Zeit der Pauken und Trompeten.

Selbst Bundespostminister Stücklen genoß das Glück der Stunde. In manchem Fernamtsbereich der Postdirektionen wurde die funkelnde neue Montur Billy Vaughns als „Schlager des Tages" in den Werbesendungen der Postreklame vorgeführt. Und auch bei staatlichen und städtischen Behörden ging die Kurve der Lokalgespräche steil in die Höhe. Schlagerhören ist zum guten Telefoniergeschäft der Post bei allen zeitweiligen und dauernden Teenagern geworden. Die Sache floriert, die Post kassiert, selbst der moralische Zeigefinger resigniert und dreht auch an der Nummernscheibe.

Ja, Kollegen, man muß nur wie Billy Vaughn die alten Hausmittel der Musik neu destillieren. Das doch auf eigentlich simplen Terzenkopplungen beruhende Saxophonarrangement ist im Grunde nichts anderes als die Wiederentdeckung der ländlichen Szene, nichts als die sentimentalisch intonierende zweistimmige Singerei der Dorfmädchen nach Feierabend auf der

Obstwiese hinter der Scheune oder auf der Rundbank unter der Dorflinde. Wenn diese früher das Lied im Volkston „Im Holderstrauch" tremolierend verzogen und zumeist harmonisch verbogen schluchzten, dann war der musikalische Effekt hier nach demselben Rezept bereits vorgeformt. Billy Vaughn hat mit seinen terzensingenden Saxophonen eigentlich also nur ein Wirkungsmittel wiederentdeckt, das die Natur nach Meinung der Spötter als Naturlaut außer den Dorfmädchen sogar noch den Katern verliehen hat. Amüsiert sprechen sie daher auch vom outriert lyrischen Jaulen als dem letztverklungenen musikalischen Modeton. Und doch war er Goldes wert.

Für den Ensemblemusiker, der aus zwingenden Engagementsgründen sich jeweils allen modischen Effekten anzupassen sucht, ergibt sich daraus aber doch nur die Bestätigung der alten Erfahrung, daß ein bestimmter Klangeffekt an einen bestimmten Klangapparat gebunden ist. Auch das modischste Effekt-Instrumentarium hat nur dann eine „vergoldende" Wirkung, wenn der Kapellenleiter es in seine ganz persönliche Note umzuformen weiß. Der Platten-Ton ist letztlich unkopierbar und seine bloße Kopie sollte vom wahren Musiker auch gar nicht erstrebt werden. Die Mode muß transponiert werden zum brillierenden Charakteristikum. Jede Kapelle müßte in ihrer Eigenart im Grunde so unverwechselbar sein wie jeder Mensch in seinem Wesensgrunde. Das jedem naturgegeben Individuelle doch stets bei der Übernahme der Moden auszuprägen, ist das wahre Geheimnis des dauernden Erfolges. Der geborene Musiker weiß dies auch intuitiv.

Wenn wir aber nun aus den USA vernehmen, daß dort das Akkordeon jetzt der Sound à la mode ist und die Umsätze der Plattenindustrie auf neue Höhe schnellen läßt, dann dürfen wir lächelnd sagen: Die Jagd nach dem „goldenen" Klang hat diesmal wieder zu den Gefilden des alten Kontinents zurückgefunden und entdeckt nochmals ein altes Wirkungsmittel unserer Musik, um damit gute neue Dollar aus altem europäischen Gold zu münzen. Die außeramerikanische Schallplattenindustrie aber wird ihre Hoffnungen nicht ganz auf den Akkordeonklang setzen können. Für sie bleibt sicher die Frage sehr akut bestehen: Wann wird der nächste Effektklang-Erfinder es uns ermöglichen, die Dukaten aller Währungen in die bereitliegenden Säcke zu scheffeln?

Deedur

„Dann schmeißen wir alle Musikboxen raus!"

Dies sagte, laut „Neue Rheinzeitung", Bonn, der Geschäftsführer des Deutschen Gaststättenverbandes, nachdem die neuen Entscheidungen des Bundesgerichtshofes zum Musikaufführungsrecht Ende Mai dieses Jahres bekanntgeworden waren. Und bis zur Stunde wollen viele Gastwirte noch nicht einsehen, warum sie Gebühren entrichten sollen — in Zukunft auch zugunsten der aufführenden Musiker, nicht nur der Komponisten —, wenn sie in ihrer Gaststätte eine Musikbox laufen lassen oder das Radio anstellen.

„Wenn ich mir ein Paar Schuhe kaufe", sagte mir ein Gastwirt, „so zahle ich einen einmaligen Kaufpreis. Ich brauche nicht an jedem Tag, an dem ich die gekauften Schuhe anziehe, nochmals Gebühren dafür zu entrichten. Warum soll dies bei einer Schallplatte anders sein?"

Hier eben liegt der Denkfehler. Natürlich kann unser Freund die gekaufte Schallplatte zu seinem Privatvergnügen laufen lassen, so oft er will, wie er auch die eigenen Schuhe bis an sein Lebensende gebührenfrei tragen kann. Würde er aber auf die Idee verfallen und dazu in der Lage sein, das gekaufte Paar Schuhe auf maschinellem Wege zehntausendmal vervielfältigen zu lassen, um jedermann aus der ganzen Stadt, der seine Gaststätte besucht, zur Belohnung mit 1 Paar Schuhe zu beglücken, dann dürfte das Schuhgewerbe bald pleite sein. Seltsam, daß man dies bei der Vervielfältigung von Musikaufführungen nicht wahrhaben will. Auf diesem Gebiete — und darum dreht sich die ganze Sache — hat man nämlich die bewußten Maschinen bereits erfunden, ihr Ausstoß an Schallplatten beträgt 50 Millionen im Jahr, und jede einzelne davon ist gehalten, in der Musikbox weiterhin alimentenfreie Kinder ohne Zahl zu gebären. Kann dabei der Vater des Ganzen, der ausübende Musiker, auf die Dauer bestehen?

Die Statistik erweist, daß nach Einführung des Tonfilms rund 12 000 ausübende Musiker brotlos wurden und in andere Berufe übergehen mußten. Heute stehen über 50 000 Musikboxen in deutschen Gaststätten, die dem Rest der ausübenden Musiker den Rest gegeben haben. Die Mitglieder unserer Kulturorchester mögen nicht frohlocken: Beließe man die Rundfunkgesellschaften im uneingeschränkten Gebrauch ihrer Tonbandaufnahmen, so könnte es eines Tages sein — wenn die Tonbandarchive proppenvoll geworden sind —, daß man auch die Kulturorchester entbehren kann.

Mit dem Ausdruck Kunst darf man unserem Freund Gastwirt überhaupt nicht kommen. „Ist die Herstellung von einem Schuh etwa keine Kunst?" fragte er. „Bitte, dann machen Sie mir mal einen!" Es bedurfte langer Umwege, um den Unterschied klarzumachen. Künstler haben mehr oder weniger Zugang zu den geheimnisvollen Kräften des Schöpferischen oder Nachschöpferischen, den der Schuster — Hans Sachs und Jakob Böhme ausgenommen — gemeinhin nicht hat. Unserem Freund imponierte es schließlich, daß Leute für eine Lohengrin-Aufführung in Bayreuth DM 60,— zahlen, obwohl das Werk an sich in ihrem heimischen Stadttheater für ein Zehntel des Preises ebenso hergestellt wird. Es scheint also so zu sein, daß hier Unterschiede in der Bewertung bestehen, die der — gewiß erfreuliche — Aufschwung des Gaststättengewerbes nicht plattwalzen darf.

Wenn das Gaststättengewerbe seine Drohung wahrmachte, „alle Musikboxen rauszuschmeißen", so würde das nicht nur den wahrhaftigen Künstlern der Unterhaltungsmusik dienen, sondern auch den heute immer mehr zunehmenden Anhängern der Lärmbekämpfung. Vielleicht würde sich daraus ein ungeahnter Aufschwung des Gaststättengewerbes entwickeln. Die praktischen Auswirkungen der neuen Entscheidungen des Bundesgerichtshofes sind jedenfalls noch gar nicht abzusehen.

Alfred Baresel

10 Jahre Bayreuther Festspiele

Die durch die Verhältnisse des letzten Weltkrieges unterbrochenen und im Jahre 1951 durch die beiden Enkel des Bayreuther Meisters, Wieland und Wolfgang Wagner, wieder aufgenommenen Bayreuther Festspiele wurden bekanntlich, dem heutigen Zeitgeschmack angepaßt, in neuer Bühnenbildgestaltung herausgebracht. Die dabei berücksichtigte, weitgehende Abstrahierung aller zur künstlerschen Gesamtwirkung nicht unbedingt notwendigen Darstellungsmittel mußte oftmals zu gewagten Experimenten führen, die in ihrer Wertstellung von der einschlägigen Fachpresse und den mit dem Kunstwerke vertrauten Festspielbesuchern in entweder zustimmenden oder ablehnenden Debatten behandelt wurden. Daß dabei die unterschiedlichen Ansichten und Urteile wiederholt hart aneinanderprallten, schien ebenso natürlich wie unvermeidlich und es handelt sich nun nach zehn Jahren darum, eine objektive Bilanz aller unternommenen Versuche festzustellen.

Bei aller toleranten Einstellung zu den ungeheuren Schwierigkeiten des Unternehmens sei das ehrliche Streben der beiden Sachwalter zur Erreichung ihres hohen Ziels anerkannt, wenngleich nicht verschwiegen werden darf, daß man oftmals den guten Willen höher einschätzen mußte, als es die Leistung zu beweisen und zu rechtfertigen vermochte. Die festgelegte Linie zur Erreichung der vorgenommenen Vorhaben verlief infolgedessen manchmal in unnötigen Kurven und mußte auf Umwegen erfolgen, um zum Erfolg zu führen. So wurde z. B. der mit Beginn der Ära Wieland neuinszenierte „Parsifal" im Verlaufe der zehn Jahre nunmehr zum beglückenden Ergebnis und kann heute als Krönung dieser Bestrebungen bewertet werden. Selbstverständlich ist diese zulange Zeitspanne und der Werdegang der Vollendung zu kompliziert und man möchte kaum wünschen, daß es bei den anderen Tondramen Richard Wagners gleicherweise der Fall sein möge. Aber bei den Anforderungen der Wagnerwerke wird und darf es keinen endgültigen Abschluß der dafür aufgebrachten Bemühungen geben, denn jede ihrer Darstellungen bedingt, neue Probleme zu lösen, um den Intentionen des schöpferischen Geistes eine möglichst restlose Erfüllung zu sichern. Man muß, um den strikten Willensangaben Richard Wagners gerecht zu werden, bestrebt sein, diesen so klar und eindeutig folgen, daß alle umständlichen Versuche überflüssig erscheinen. Vor allem sollte in keiner Weise das Grundgesetz der unbedingten Zusammengehörigkeit des vom Meister geschaffenen Gesamt-Kunstwerkes Wort, Ton und Bild erschüttert werden, weil es die Basis zum Miterleben der Wagnerwerke und seine Reformation der ehe-

maligen Opernkunst bildet. Nur die Erfüllung dieser Bedingung vermag es seine ganze Spannkraft zu entfalten und zum Erleben des dramatischen Geschehens zu zwingen.
Dazu gehört auch das darstellerische Inventar der Bühne, wenn von ihm in der Dichtung die Rede ist. Im anderen Falle sind Diskrepanzen unvermeidbar. Die so oft als neuzeitlich bezeichnete „Entrümpelung" ist also nicht allenthalben am Platze, zumal wenn sie in einer sinnverstellenden Deutung der Dichtung wirkt. Die tonmalerische Musik Richard Wagners leidet in der Intensität ihrer Ausdruckskraft jedenfalls stets dann, wenn sie von einem unzureichenden oder gar schlechten Bühnenbild begleitet ist. Nur wenn die drei vorerwähnten Faktoren Dichtung (Gesang), Musik (Orchester) und Bühnenbild (Inszenierung) in künstlerisch gleichzubewertender Vollkommenheit zusammenwirken, kann man von der letzten Offenbarung der Wagnerschen Gedankenwelt sprechen. Man soll — besser gesagt — man muß stets aus dem Klangbild der Wagnerschen Partitur die dazugehörenden Bühnenbilder inszenieren! — Bei den Darbietungen der neuzeitlichen Wagnerschen Bühnenbilder wäre es sogar ratsam, die in den Textbüchern eingeklammerten Regie-Anweisungen wegzulassen, weil diese bei der Abstraktion der gezeigten Bühnenbilder durch das Suchen nach den betreffenden Gegenständen von der Musik ablenken, zumindest irritieren.

Auch das unentwegte Singen en face in das Publikum ist im Sinne des Komponisten abzulehnen, denn dadurch wird der Wagnerstil des Tondramas wieder rückfällig in den der italienischen „Opera bel canto" geführt. Die auftretenden Gestalten sollen der Handlung gemäß miteinander und nicht mit der Hö[illegible]schaft spielen. Zur Begründung dieser Forderung gelte das [illegible]m Meister im Jahre 1876 bei der Eröffnung des Bayreuther Festspielhauses im Bühnenraum angeschlagene große Plakat, auf dem u. a. steht: „Nie dem Publikum etwas sagen, sondern immer dem Anderen; in Selbstgesprächen nach unten oder oben blickend, nie gerad' aus!" (Diese Bekanntmachung befindet sich noch heute in der Bayreuther Richard-Wagner-Gedenkstätte.) Gerade in solchen Verfehlungen lagen in den letzten zehn Bayreuther Festspieljahren viele zu beanstandende Regievergehen, die der beabsichtigten Wirkung Abbruch taten! Richard Wagner als Bühneninszenator und Regisseur hat seine Anweisungen betreffs Darstellung und Bewegung in einer solch feindurchdachten und wirkungsvollen Weise gegeben, daß in dieser Beziehung kaum eine Verbesserung zu erreichen ist. Darum ist größeres Dienen um das Werk ratsam! Auch das Aufstellen der Bühnenbilder im Bayreuther Festspielhause müßte mit etwas größerer Sorgfalt und Rücksicht durchgeführt werden, damit von allen Plätzen des Zuschauerraumes die Handlungsvorgänge besser und deutlicher zu sehen wären. Daß dies möglich ist, haben die Bühnenaufstellungen der Vorkriegsjahre erwiesen!

Im vergangenen Dezennium haben abwechselnd Wieland und Wolfgang Wagner die Werke „Tristan und Isolde", „Der Fliegende Holländer", „Lohengrin" und die Tetralogie des „Nibelungenringes" neuinszeniert. Über die eigenpersönlichen Unterschiedlichkeiten war in der Presse viel „für" und „gegen" [illegible] lesen, so daß manchmal der heutigen Sensationsgier zuviel [illegible]but gezollt wurde. Ein nicht unwesentliches Plus war aber damit zu verzeichnen, daß das Werk Richard Wagners nach wie vor lebendig geblieben ist und immer wieder von neuem zu interessieren vermag. In diesem Sommer stand die Wolfgangsche „Ring"-Neuinszenierung im Mittelpunkt aller Diskussionen. Um gleich vorweg zu sagen: es war für den jüngeren Wagnerenkel, der einer werkgetreueren Inszenierung geneigter ist, gewiß keine leichte Aufgabe, den Vergleichen zum brüderlichen Ergebnis erfolgreich Stand zu halten, zumal er keine plagiatorische Arbeit leisten wollte. Aus dieser Vermeidung kam er zur Idee eines Grundelementes in Gestalt einer konkaven Bühnenscheibe (Linse), die, in zwei Segmente und drei Sektoren zerfallend, schon bei der kleinsten Verschiebung leicht zu verändern ist, aber bei ihrer enormen Tonnenlast sehr schwer zu regulieren geht. Dadurch gab es während der ersten „Ring"-Aufführung mehrere peinliche Pannen, die die Regie und das Publikum arg in Verlegenheit brachten. Auch mit der „Lichtorgel" wollte es diesmal gar nicht recht funktionieren. Bei der, die Tetralogie unter die kritische Lupe nehmenden Pressekonferenz kam es zwischen Wolfgang Wagner als dafür verantwortlichem Spiritus rector und den Fachvertretern zu einer Aussprache, bei der ersterer erklärte, daß es ihm in erster Linie darum gegangen sei, eine Szene zu schaffen, die parallel und analog zur Handlung immer wieder mit den gleichen Formelementen verändert werden könne, ohne den gleichen Weg seines Bruders zu begehen oder zu kreuzen. Dieses Vorhaben trüge von Beginn seiner Gedankenfassung eine gewisse Befangenheit und stünde erst am Anfang seiner endgültigen Realisierung, weil man bei der Inszenierung des „Nibelungenringes" niemals fertig werden dürfte, eine stilistische Einheitlichkeit zu erreichen. Der Neuinszenator meinte u. a.: „Ich gelte als konservativ und bin darum bemüht, möglichst viele Momente, die meinen Großvater bewegt haben, zu berücksichtigen." Das sei nicht immer leicht. So erforderten beispielsweise die letzten zwanzig Takte der „Götterdämmerung" von der Bühnentechnik alles, was leicht zu einem Mißlingen führen könne, wie beim Einsturz der Gibichungenhalle der Aufführung durch hochfliegende statt zusammenstürzende Säulen demonstriert worden war. Bei Inszenierungen wie dieser, meinte Wolfgang Wagner, müsse der Regisseur oft zu 99,99 Prozent Handwerker und könne nur zu einem Hundertstel Prozent Künstler sein. Er hoffe aber den „Ring" bald in eine gültige Form zu bringen. Keinesfalls wolle er sich mit den Tücken der Technik entschuldigen, müsse sie aber zu seiner Entlastung erwähnen. Bei der Wiederholung des Werkes in diesem Spielsommer dürfte bereits mancher Mangel beseitigt sein. Nun, zu dieser Rechtfertigung ließen sich gewiß mancherlei Einwände machen, zumal ja die meisten, oft von weither gereisten Festspielbesucher in Bayreuth den künstlerischen Höhepunkt der Darstellungen erwarten und auch mit Recht beanspruchen können. Es war schon mit Wiederbeginn der Festspiele 1951 vom Unterzeichneten Referenten vor einem ständigen Experimentieren in Bayreuth in wohlwollenster Weise gewarnt worden. Die Bayreuther Festspiele können und dürfen nicht zu einer Versuchsbühne dauernder Experimente werden, wenn darunter ihr Ruf als letzter Vollendung nicht leiden soll.
Wenn auch eine ganze Reihe von zwischen Symbolik und Naturalismus liegender „Ring"-Szenerien von imposanter und anerkennenswerter Wirkung waren, wie z. B. das letzte Bild aus „Rheingold" mit der Regenbogenbrücke zur Burg Walhall oder der grandiose „Feuerzauber" am Schluß der „Walküre", litt der Gesamteindruck durch etliche arge Entgleisungen, wie der ersten „Rheingold"-Szene, dem Bild des Walkürenrittes mit den auf der Kampfwiese campingartig gelagerten Walküren, die in dieser Lage den „Hojotoho"-Ruf physisch nicht kriegerisch genug aufleuchten lassen konnten, dem gar zu simplen, dampfpuffenden Drachenkampf in „Siegfried", vor allem aber im Schlußbild der „Götterdämmerung" mit dem peinlichen Chaos des Weltunterganges. Hierbei schienen sich die sogenannten „Hauskobolde" ein Stelldichein gegeben zu haben. Die Führung hatte in den ersten beiden Ringteilen ein konstant mitklingender Oberton einer Übertragungsapparatur übernommen.
Der für diesen Festspielsommer verpflichtete Ring-Dirigent Rudolf Kempe vermochte leider auch dem gewohnten Bayreuther Niveau wenig zu entsprechen und wirkte in seiner Anlehnung an Joseph Keilberth überaus matt, trotz aller Präzision der orchestralen Durchführung. Oftmals übermannten Temperament und Ausdrucksglut die Sängerschaft und rissen die Leitung der dramatischen Steigerungen an sich. Zu der in den meisten Partien verjüngten Besetzung gehörten: Birgit Nilsson als „Brünhilde", Hans Hopf als „Siegfried", Wolfgang Windgassen als „Siegmund", Gottlob Frick als „Hagen" und „Hunding", Aase Nordmo-Loevberg als „Sieglinde", Herta Töpper als „Fricka", Otakar Kraus als „Alberich", Ingrid Bjoner als „Gutrune" und „Freia", Gerhard Stolze als „Loge", Hermann Uhde als „Wotan", Marga Höffgen als „Erda", Thomas Stewart als „Donner" und „Gunther", Dorothea Siebert als „Waldvogel" und „Woglinde", Herold Kraus als „Mime", Peter Roth-Ehrang als „Fafner", Grace Hoffmann als „Siegrune" und „Waltraute", Georg Paskuda als „Froh" und Arnold van Mill als „Fasolt". Die überwältigenden „Mannen-Chöre" waren wieder von Wilhelm Pitz einstudiert, der mit seinen Getreuen auch in „Fliegender Holländer", „Lohengrin", „Meistersinger" und „Parsifal" nachhaltige Eindrücke auslöste. Die oftmals eigenwillig entworfenen Kostüme, wie die der beiden Riesen, der Rheintöchter und Siegmund hatte Palm entworfen. Die Höhepunkte der gesanglichen Leistungen boten unbestritten Birgit Nilsson, die in Bayreuth noch unvergessene „Isolde", Hans Hopf, der zum ersten Male den Siegfried verkörperte und Windgassen als Siegmund.
Die Eröffnung der diesjährigen Festspiele hatte GMD Hans Knappertsbusch mit „Meistersinger" übernommen. Er zelebrierte auch das Bühnenweihfestspiel „Parsifal" in klanglich-dynamisch unübertrefflicher Weise. Im ersteren Werk hatte Wieland Wagner den dritten Aufzug nach dem in den Vorjahren schockierend aufragenden „Hörsaal"-Inszenarium wieder zur Handlungsebene gestaltet und dem Einzug der Zünfte seine Ursprünglichkeit zurückgegeben. Nur wandelten sich die Kollektivfarben vom freudigen Gelb zum tristen Schwarz, das keine überzeugende Wirkung zu erzielen vermochte. Man war von diesem entschiedenen szenischen Fehlgriff fast mehr überrascht, als von der Neuerungskühnheit, die vor Jahren einen förmlichen Aufruhr verursachte. Auf dieser Grundlage ist das

BRENDA LEE's amerikanische Super-Hits

„Sweet Nothin's" (Brunswick 12194) **jetzt auch in Deutschland**

„I'm Sorry" (Brunswick 12220)

AUGUST SEITH MUSIKVERLAG MÜNCHEN 15

letzte Bild der „Meistersinger" nicht glaubhaft zu gestalten! Von der mitwirkenden Sängerschaft wären besonders lobend zu nennen: Josef Greindl als „Hans Sachs", Elisabeth Grümmer als „Eva", Wolfgang Windgassen als „Walther von Stolzing", Theo Adam als „Veit Pogner", Karl Schmitt-Walter als „Beckmesser", Ludwig Weber als „Fritz Kothner", Gerhardt Stolze als „David", Elisabeth Schärtel als „Magdalena", die Vertreter der Meistersingerzunft und Donald Bell als „Nachtwächter".

Die beiden ausgeglichensten Neuinszenierungen waren in diesem Sommer „Parsifal" und „Fliegender Holländer". Letzterer unter der mitreißenden musikalischen Deutung von GMD Wolfgang Sawallisch. Hierbei war jeder Akt wie aus einem Guß, Das gesanglich in Erstaunen setzende Erlebnis bestand in der „Senta" — Darstellung durch die erst zwanzig Jahre alte Anja Silja, die ihre anspruchsvolle Partie mit vollkräftigem Stimmfundament und beachtlicher Darstellungsgewandtheit durchführte, so daß ihr von Presse und Publikum hohe Anerkennung gezollt wurde und in ihrer Persönlichkeit eine vielversprechende Nachwuchserscheinung für Bayreuth erstand. Möge sie kluge Einsicht und eine streng kultivierende Weiterausbildung vor allzufrühen stimmlichen Raubbau behüten! Auch der noch junge Franz Crass als „Holländer" verspricht durch seine ausgezeichnete Leistung eine wertvolle Stütze der Bayreuther Sängerschaft zu werden. Der aus dem Festspielchor herausgewachsene Künstler zeigt neben gesanglich hochwertiger Qualität eine vielsagende Intelligenz der Ausdrucksgestaltung. Beide Künstler bestanden ihr Bayreuther Debut im Vergleich zu den vorjährigen Leistungen von Leonie Rysanek und George London in überraschender Ebenbürtigkeit, was gewiß viel sagen will! In den weiteren Rollen als „Daland", „Erik", „Mary" und „Steuermann" taten sich Josef Greindl, Fritz Uhl, Res Fischer und Georg Paskuda in bedeutsamer Wirksamkeit hervor. Das Bayreuther Festspiel-Orchester überbot sich bei dieser Aufführung an Wohlklang des Tonstromes und dramatischer Wucht fast selbst ebenso die geradezu zündenden Chöre, die in ihrer Ausgeglichenheit unvergeßlich bleiben dürften. Wieland Wagners Inszenierung verband sich dieser Wiedergabe in hocherfreulicher Anpassung.

Die „Lohengrin"-Aufführung, dem ebenfalls noch jungen Dirigenten Lorin Maazel anvertraut, der in höchst achtenswerter Überlegenheit seines verantwortlichen Amtes waltete und erhebende Glanzpunkte erreichte. Den Titelhelden verkörperte zum hundertsten Male innerhalb seiner Künstlerlaufbahn in wieder imponierender Gestaltung Wolfgang Windgassen, während die „Elsa" von Aase Nordmo-Loevberg, die „Ortrud" von Astrid Varnay, „Telramund" von Gustav Neidlinger, „König Heinrich" von Theo Adam und der „Heerrufer" von Eberhard Waechter unter voller Hingabe an das Werk gestaltet wurden. In Wagners letztem Bekenntnis „Parsifal" ragten hervor: Josef Greindl als „Gurnemanz", Regine Crespin als „Kundry", Gustav Neidlinger als „Klingsor", Thomas Stewart als „Amfortas", David Ward als „Titurel" und Hans Beirer als „Parsifal". Mit Hans Knappertsbusch am Pult erhob sich die Aufführung zur Offenbarung einer Mysterienwelt von Dies- und Jenseits. Stille Ergriffenheit der Zuhörer war das Zeichen höchster Dankbarkeit. Die Bayreuther Wagnerfestspiele, die trotz mancher Bedenklichkeiten wieder viele gewinnende Eindrücke künstlerischer Einmaligkeit, besonders der Sängerschaft, des Orchesters und der Chöre vermittelten, beabsichtigen im nächsten Spieljahre voraussichtlich wieder den „Tannhäuser" in Neuinszenierung zur Debatte zu stellen. Möge diese Kulturinstitution von Weltbedeutung, die alljährlich zirka drei Millionen DM beansprucht, aber trotz der vom Staat und aus Privatkreisen gespendeten Subventionen regelmäßig ein Defizit von 200 000 DM aufweist, in Bälde von dieser materiellen Sorgenlast befreit werden!

Prof. Alfred Pellegrini

Aus den Musikgaststätten

Duisburg

In der „Charlott-Bar" (Dir. Hans Asbrede) hörten wir den vorzüglichen Klarinettisten, Saxophonisten, Bassisten und Kapellenleiter Guiseppe Silvestri mit seinen routinierten Mitarbeitern Herbert Mauer (Klavier, Akkordeon), Rolf Petig (Baß, Gitarre, Gesang) und Siegfried Kolbe (Schlagzeug, Baß), die sich zu einem festgefügten modernen Tanzensemble vereinten. Sie sind nicht nur allen technischen Ansprüchen der modernen Tanzmusik gewachsen, sondern lassen auch deren Verwandtschaft mit der Jazzmusik zu ihrem Recht kommen. Sauber, sehr effektvoll und mit wirkungsvollem mehrstimmigem Gesang wurden „Swing Methusalem", „La luna — la mare", „El Baion", „La piu bella del mondo", „Manuela", „Das hab ich in Paris gelernt" und „Quando rien le sera" gebracht. Als Solosänger mit schönem Stimmaterial holte sich Guiseppe Silvestri beachtlichen Sonderbeifall.

Wir haben im „Goldenen Anker" (Direktion Heinz Sprünken) stets hervorragende Kapellen angetroffen und können dieses Prädikat auch der bayerischen Kapelle Erwin Haas zuerkennen. Erwin Haas ist Bassist und Posaunist. Ihm zur Seite stehen mit ebenbürtigen Leistungen der Pianist und Akkordeonist Josef Wild (Trompete, Violine) und Adam Wetter (Schlagzeug, Gesang). Es ist erstaunlich, welche Klangwirkung bei dieser kleinen Besetzung zustandekommt. Sie ist vor allem auf die musikantische Art des Musizierens zurückzuführen, die jedem Stück eine ausdrucksvolle Wiedergabe sichert. Sie wird durch wohlklingenden Gesang aufs beste ergänzt. Wir vermerken „Always", „Weiß wie Schnee ist ihr Kleid", „Oh Susi, Darling", „Irgendwo", „Du bist mein guter Engel", „Warte, warte noch ein Weilchen", „Kriminal-Tango", „Banjo boy" und „Hunderttausend Cruzeiros" sowie eine Reihe gemütvoller Wiener Lieder.

Im „Café Wien" (Dir. F. u. J. Lamertz) hörten wir eine vorzügliche Tanzmusik. Als Kapellenleiter fungiert der Schlagzeuger Michael Becker. Seine Partner sind Jochem Bosak (Klavier), Manfred Lindner (Klarinette, Saxophon) und Udo Jaster (Baß, Gitarre, Gesang), alles routinierte, gut eingespielte Musiker. Es wird sauber und schwungvoll musiziert. Wir hörten „Charmaine", „Tea for two", „I can't give you anything but love", „Keine Angst" und „Am Tag, als der Regen kam".

In den „Hansa-Gaststätten" absolviert Alois John ein mehrmonatiges Gastspiel. Er ist ein intelligenter, geschmackvoll musizierender Pianist mit delikatem Anschlag und feinem Empfinden, der sein Programm fesselnd und charmant vorzutragen weiß. Sein gekonnter, ausgefeilter Umgang mit Klavier, Tuttivox und Clavioline läßt interessante Klangwirkungen zustandekommen. So hörten wir „Warschau-Konzert", „In mir klingt ein Lied", „Liebesträume", „Oh mein Papa", „Toselli-Serenade" und „Barcarole Venezia". Das aufmerksam lauschende Publikum dankte mit viel Beifall.

Düsseldorf

Direktor Hans Leimbach bot in seinem „Weindorf" im Monat August eine Auslese des Besten, was internationale Kleinkunst zu bieten hat. Es traten auf die temperamentvollen, vielseitigen Tänzerinnen „Lo und Era", der singende, ewig junge Kellermeister Fritz Jost mit seinem imponierenden Stimmumfang, „Die Rollwinds", eine Attraktion auf Rollschuhen, „Teddy Horn", eine neuartige Manipulations-Schau, in der Erstaunliches gezaubert und verzaubert wird, Roman und Ann Baeth, vortreffliche Jongleure auf dem Hochrad, sowie das mysteriöse „Tanzpaar" „Aurelien", das sich zum Schluß als eine einzige, charmante Dame entpuppt. Die Begleitung dieses farbigen Programms lag bei der Kapelle des bekannten Geigers und Trompeters Will Farwer in besten Händen. Sie besteht ferner aus Giovanni Cristine (Klavier), Fred Wilhelm (Violine, Saxophon, Klarinette), Karl Müller (Saxophon, Klarinette, Akkordeon), Heinz Lukkas (Saxophon, Klarinette, Violine) und Werner Wirtz (Schlagzeug, Gesang, Ansage), dem es nicht schwer fiel, die Programmnummern mit Superlativen der Empfehlung vorzu-

stellen. Die Vorzüge der Kapelle Farwer sind tadellose Disziplin, gut abgestimmte Ausgewogenheit der Instrumente und musikalische Lebendigkeit aller Musiker, die am Gelingen aller Darbietungen sichtliche Freude hatten. Die Kapelle ist schon zum siebenten Male im „Weindorf" verpflichtet. Zwischen den Programmnummern lockten „Patricia", „Auf Wiedersehn", „Charmaine", „Am Tag als der Regen kam", „Ich möcht' gern dein Herz klopfen hör'n", „Das hab ich in Paris gelernt" sowie einige Schunkelwalzer die Tanzlustigen aufs Parkett.

Im behaglichen „Bungalow" (Inh. Anne Renad) spielt die Kapelle Richard Belz (Saxophon, Klarinette, Baß, Gesang) mit Elmar Scheurs (Violine, Schlagzeug) und Siggi Michels (Klavier, Akkordeon, Tuttivox). Durch ständigen Wechsel der Instrumente sowie gut klingenden mehrstimmigen Gesang kommt viel Leben und Farbe in die Darbietungen dieser fleißigen Kapelle. Siggi Michels weiß der Kombination von Klavier und Tuttivox aparte Klangwirkungen zu entlocken. „Das kann nur Liebe sein", „Calypso in Tirol", „Sarabande", „Carina", „Nächte am La Plata", „Wunderbar", „Take the train", „Love letters", „Souvenirs", „Nachtigall sing dein Lied", „Eso es el amor", „Tequila", Du sollst mein Talisman sein" und „Drei Münzen im Brunnen" führten zu einer reizvollen Stimmung, die Elmar Scheurs noch vertiefte, indem er mit weichem, süßem Ton und verhaltenem Temperament „Mon coeur est un violon" zum besten gab.

Unser nächster Besuch galt der Tanzgaststätte „Ball der einsamen Herzen". Dort spielt das Trio Ewald Halbritter (Gitarre, Gesang), Hans Rutkowski (Klavier, Akkordeon, Vibraphon) und Heinz Hass (Baß), welches bereits [illegible] Jahre hier tätig ist. Es bringt eine fein pointierte moderne Tanzmusik, mit der ein intensiver Kontakt zu den Gästen hergestellt wird. Es ist erstaunlich, wie fein geschliffen die Tanzschlager gebracht werden. Wir hörten „Marina", „Fantastica", „Tschau, tschau, Bambina", „Ave Maria no morro", „Sugar baby", „Manuela" und „Marucella" nebst einer Serie straff rhythmisch gespielter südamerikanischer Melodien. Tänzer und Zuhörer spendeten ausgiebigen Beifall.

Ein exklusives Abendrestaurant ist die „Feuerzange" (Dir. J. Manger). Hier ist der bekannte Pianist Josef Ronto zu hören, der den hohen Ansprüchen, welche das hier verkehrende internationale Publikum stellt, vollauf gewachsen ist. Mit leichtflüssiger Technik und verblüffenden musikalischen Ideen auf der Clavioline bringt er ein erlesenes Programm. Jede Darbietung wie Brahms' „Ungarische Tänze", „Peer Gynt-Suite", „Liebesträume" oder „Warschau-Konzert" trägt den Stempel feinsinniger Musikalität. Aber auch die Schlager „C'est si bon", „Ave Maria no morro", „True love" und das Lied „Grün ist die Heide" erfuhren eine kunstgerechte Wiedergabe, die mit herzlichem Beifall quittiert wurde.

In den „Bräu- und Winzerstuben" (Inh. Georg Hofstätter) musizieren Werner Böttcher Akkordeon), Fred Garlichs (Trompete, Baß, Schlagzeug, Gesang) sowie der Gitarrist und Sänger de Laar. Es ist verblüffend, wieviel klangliche Abwechslung hier mit einem verhältnismäßig k[illegible]en Instrumentarium erzielt wird. Sie steigert sich noch durch gepflegten Refraingesang und temperamentvolles Spiel. Auf dem Programm standen „September in the rain", „Mr. Love", „Souvenirs", „La piu bella del mondo", „Ave Maria no morro", „Jeder Tag hat ein Ende", „Du bist meine große Leidenschaft", „Gitano", „Tränen in deinen Augen" und „Heut' kommt das große Glück zu mir". Sonark

Bad Grund

Das Moorbad im Harz hat den bekannten und beliebten Geiger und Kapellmeister Oscar Lefebre-Speckhardt mit seinem Septett als Kurkapelle verpflichtet und damit einen guten Griff getan. Die Mitglieder sind sämtlich durchgebildete Musiker und den hohen Anforderungen, die hier gestellt werden, in jeder Beziehung gewachsen. Es sind Hans Schmidt (Klavier), Walter Stille (Violine, Saxophon), Eugen Corinth (Violine, Saxophon, Gesang), Otto Stödter (Baß, Trompete), Bert Groh (Schlagzeug, Ansager) und Karl Kralj (Cello, Saxophon). Oscar Lefebre weiß seine Konzerte den aufmerksam lauschenden Gästen interessant und abwechselungsreich darzubieten und erzielt stets wohlverdienten Beifall. Bei seinen Solostellen fesselt er durch schönen Ton und überlegene Technik. Wir hörten u. a. „Das Land des Lächelns", „Capriccio" von Ehrhardt, „Serenade" von Schulenburg, sowie auf Wunsch die „Toselli-Serenade", „Laß mich nicht immer allein", „Russisch" und „Souvenirs". Eugen Corinth sang mit sympathischer Stimme „Ein Glück, daß man sich so verlieben kann" und „Ich schenk mein Herz".

Clausthal-Zellerfeld

Das „Herz des Harzes", die Doppelstadt Clausthal-Zellerfeld, besitzt ebenfalls eine sehr gute Kurkapelle, die von Ewald Dürre temperamentvoll geleitet wird. Dürre ist ein ausgezeichneter Geiger und Saxophonist, dem bestens qualifizierte Musiker zur Seite stehen. Paul Klis am Klavier, Karl Gerlach (Violine, Klavier), Rolf Laube, ein virtuoser Akkordeonspieler, Rolf Roy am Baß und Otto Potratz als Beherrscher der Rhythmusinstrumente musizieren mit offensichtlicher Ambition. Im Konzertteil wurden „In vino veritas", „Si j'etais roi", „Tränen im Frühling", „Biedermeiertag", „Weiße Wolken", „Im schönen Tal der Isar", „La Campanella" und „Liebe und Leidenschaft" gebracht. Als Tanzeinlagen hörten wir „Olé guapa" (mit brillant gespielten Akkordeonpassagen), „Ich und mein Herz haben Urlaub", „Ich bin zu Haus" und „Tanzen möcht' ich". Alle Stücke wurden sauber wiedergegeben und zeugten von sorgfältiger Vorbereitung. Bei ungünstigem Wetter finden die Konzerte und gesellschaftlichen Veranstaltungen in den Sälen verschiedener Hotels statt, wobei auch prominente Künstler von Schallplatte und Rundfunk mitwirken. So hörten wir das bekannte Medium-Terzett u. a. die gut pointierten Schlager singen „Heut ist der Tag voller Sonnenschein" und „Warum hast du mich verlassen".

Hahnenklee-Bockswiese

Der Chef des Hotels „Deutsches Haus", Herr Hettmann, verpflichtete die langjährige Hauskapelle der „Maxim-Bar", Berlin, hauptsächlich als Tanzkapelle. Hier sind Eddy

An unsere Bezieher!

Seit dem 1. Oktober 1956 ist unsere Bezugsgebühr im laufenden Abonnement mit 6,— DM für das Kalendervierteljahr unverändert geblieben, trotzdem die Produktionskosten unaufhörlich gestiegen sind. Erneute Kostensteigerungen zwingen uns leider die Bezugsgebühr ab 1. Oktober 1960 bei Streifbandbezug auf 6,60 DM — also um 60 Pf. — für das Kalendervierteljahr zu erhöhen. Eingeschlossen sind darin 75 Pf. Versandkosten, von denen allein die Porti 42 Pf. betragen. Beim Versand ins Ausland ist die Bezugsgebühr 6,90 DM vierteljährlich.

Der Preis für ein Einzelstück ist ab sofort 1,35 DM, wobei, wie bisher, Vorauszahlung verlangt werden muß. Auf Wunsch kann die Lieferung des Einzelstückes unter Nachnahme erfolgen bei Hinzurechnung von 65 Pf. für Kosten der Nachnahme und Geldüberweisung.

Beim Bezug durch die Post kostet der „Artist" ab 1. Oktober 5,85 DM für das Kalendervierteljahr zuzüglich Zustellgebühr, die von der Post erhoben wird. Der Postbezug ist nur bei ständiger Anschrift zu empfehlen, weil bei Anschriftsänderungen sich fast regelmäßig Schwierigkeiten ergeben.

Wir vertrauen darauf, daß unsere Bezieher für die getroffene Maßnahme Verständnis haben werden. Ihnen allen danken wir auch bei dieser Gelegenheit für die bisher bewiesene Treue.

„Artist"-Verlag

modern rhythm-BIG BAND

Besetzung:
5 Sax. 3 Trp.
2 Pos.
Rhythm-Section
C-Stimmen für Combo

Crazy Cha-Cha, Tillo Schlunck/Rolf Schneebiegl
Crazy Mambo, Eric Hein

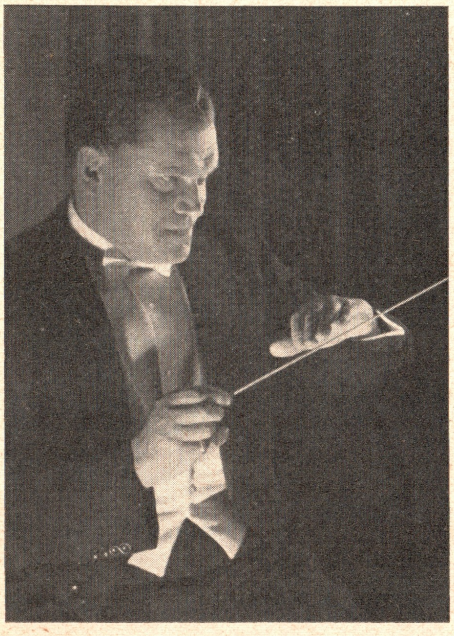
Arr. Eric Hein

MATTH. HOHNER AG. MUSIKVERLAG TROSSINGEN/WÜRTT. Bestell-Nr. 95

Stein (Klavier, Combichord, Vibraphon), Heinz Schmirre (Gitarre, Trompete, Gesang) und Hans Stein (Baß, Akkordeon, Schlagzeug) in ihrem Element. Aber auch die gelegentliche konzertante Unterhaltungsmusik wird sehr gut ausgeführt, indem Eddy Stein im Zusammenspiel von Klavier und Combichord frappante Wirkungen erzielt und Baß und Gitarre sich bestens anpassen. So hörten wir ein Potpourri aus „Die lustige Witwe", „Im schönen Tal der Isar" und „Frühlingsrauschen". In „Granada" zeigte Eddy Stein sein beachtliches Improvisationstalent. Heinz Schmirre sang und paraphrasierte auf der Trompete „Mackie Messer" und „O mein Papa". Starke Tanzbeteiligung und reicher Beifall belohnten die tüchtigen und fleißigen Musiker.

Im vornehmen Hotel „Hahnenkleer Hof" „Inhaber Hermann Knüppel) trafen wir das ausgezeichnete Konzerttrio Werner Becher an. Werner Becher (Violine, Saxophon, Klarinette, Gesang), seine charmante Tochter Ingrid am Flügel und Robert Drescher (Akkordeon, Schlagzeug, Saxophon) sind bestens eingespielt und musizieren mit spürbarer Ambition. In einer Fantasie aus „Martha" und in „Sonne über Budapest" erfreute neben den solistischen Leistungen besonders das saubere Zusammenspiel. Ingrid Becher zeigte in „La Campanella" brillante Technik. Mit Geschmack, präziser Rhythmik und dezentem Refraingesang wurden ferner „Muli-Song", „Gillie-Fox", „Seemann" und „Ich zähle täglich meine Sorgen" vorgetragen und damit viel Applaus erzielt.

In den ersten Augusttagen konnte Hahnenklee-Bockwiese seine neue Konzert- und Wandelhalle mit einem festlichen Konzert einweihen. Der bekannte Sommerkurort und Wintersportplatz hat damit sich und seiner hervorragenden Kurkapelle einen von den Unbilden der Witterung unabhängigen Konzertraum geschaffen, der nicht nur architektonisch und in der modernen Inneneinrichtung der Bedeutung Hahnenklees entspricht, sondern auch allen akustischen Anforderungen gerecht wird. In diesem Rahmen kommen die vorzüglichen Darbietungen der Kurkapelle unter der temperamentvollen Leitung des ausgezeichneten Geigers und staatlich geprüften Kapellmeisters Karl Alfred Malze besonders gut zur Geltung. Neben der Gesamtleistung sind die solistischen Qualitäten hervorzuheben, die sich bei unserem Besuch in der mit klassischem Empfinden von K. A. Malze vorgetragenen „Romanze F-Dur" von Beethoven und in dem von Fr. Ruhm mit perlender Technik gespielten „Impromptu As-Dur" manifestierten. Wir hörten ferner die „Pique-Dame"-Ouvertüre, „Coppelia-Suite", „Ruck-Zuck-Galopp", „Im Reiche der Venus", „Luftikus", „Bayerische G'schichten", „Mit fröhlichem Spiel" und fanden außerdem im Programm „Slibowitz", „Südlich der Alpen", „Königskinder-Walzer", „Farbenspiele", „Premiere", „Tambourina", „Lavandera" und „Schwarzwaldmädel". Als Mitglieder der Kurkapelle sind zu nennen der Konzertmeister Willy Probst, Alfred Vesterling (Violine), Albert Kammann (Cello), Johannes Bollerey (Baß), Gerhard Marks (Flöte), Erich Schremmer (Klarinette) und Fredi Descher (Schlagzeug). Bei den gesellschaftlichen Veranstaltungen der Kurverwaltung bietet die Kapelle eine ganz ausgezeichnete Tanzmusik in Jazzbesetzung.



K. A. Malze

Duo Nötzel-Krause

Wildemann

Der Höhenluftkurort Wildemann, nicht zu Unrecht als „Klein-Tirol im Harz" gepriesen, hat seit 1957 täglich Kurkonzerte. Hier ist der famose Geiger und Sänger Erwin Koblitz mit seinen Kollegen Willi Herzog (Violine, Saxophon), Hans Geißler (Violine), Adolf Böttger (Cello), Albert Eggers (Baß) und Paul Klages (Klavier) der Mittelpunkt des Kurbetriebs. Mit Mozartscher Delikatesse spielte das vortreffliche Sextett sämtliche Sätze der „Kleinen Nachtmusik" und erntete reichen Beifall. Eine „Faust-Fantasie", „Kleines Menuett" von Richartz, „Der Steppenreiter" und ein Potpourri über [illegible] lodien von Paul Lincke bestätigten den guten Eindruck, den wir von den Leistungen der Kapelle erhielten. An Sonntagen und bei Sonderkonzerten erklingt Blasmusik, ausgeführt vom Berghornistenkorps unter Leitung von Otto Flohr, abwechselnd mit Darbietungen der von Wilhelm Otto geleiteten Kapelle Schmidt. August Löhr

Nordseebad Borkum

Im großen repräsentativen „Köhlers Strandhotel" treffen wir den bekannten Alleinunterhalter Harry Diehl-Renard an, der vortrefflich in dieses luxuriöse Milieu paßt. Er fungiert hier nicht nur als maitre de plaisir in den Abendstunden, die Direktion hat seine Vielseitigkeit, Gewandtheit und allgegenwärtige Aufmerksamkeit schnell erkannt und ihn tagsüber als Restaurant-Direktor eingesetzt. Seit über 20 Jahren hat er in Fachkreisen und beim Publikum einen wohlbegründeten guten Ruf, man nennt ihn mit Recht „der schmunzelnde Philosoph am Flügel". Seine nachdenklichen und heiteren Vorträge finden stets aufmerksam lauschende, dankbare Hörer. Blitzschnell reagiert er auf Zurufe aus dem Publikum; seine Schlagfertigkeit ist verblüffend. Man trifft ihn klavierspielend in der Bar, gleich darauf die Gäste begrüßend oder als Sprecher des Hauses bei irgendwelchen Veranstaltungen oder Tanzspielen. Er ist sozusagen ein Allerweltskerl, dessen Erfolg wohlverdient ist.

In „Köhlers Strandhotel" befindet sich auch das vornehme Abendlokal „Roter Teppich", in dem die kleine aber vielseitige Kapelle Heinrich Akkermann eine flotte stimmungsvolle Tanzmusik bringt. Sie hat sich den Ansprüchen des Hauses schnell angepaßt und berücksichtigt jeden Geschmack. Richard Franke (Violine, Saxophon, Klarinette, Gesang) und Lothar Lexandrowitsch (Klavier, Akkordeon, Pianoline) vervollständigen mit ihrer instrumentalen Vielseitigkeit das überaus farbige Klangbild. „Ich zähle täglich meine Sorgen", „My blue heaven", „El Paso" und „Olé guapa" wurden in beschwingtem Tanzrhythmus vorgetragen.

Einer soliden gepflegten Gastlichkeit begegnet man im neuen erstklassig geführten Abendlokal „Bunte Tapete". Hier bietet die bekannte Kapelle Willi Vollmeyer (Klavier, Akkordeon) mit den altbewährten Mitgliedern Rudi Wind (Violine, Saxophon, Klarinette, Sologesang), Robert Fachner (Trompete, Cello, Akkordeon), Paul Reiss (Baß, Posaune, Trompete) und Heinz Berg (Schlagzeug, Vibraphon) den Gästen angenehme Stunden der Erholung und Entspannung, auch wenn ein Nordseetief das andere ablöst. Zur guten Instrumentalmusik gesellt sich wohlklingender mehrstimmiger Gesang. „Carina", „Dancing at the rainbow", „Parlez moi d'amour", „John Brown", „Caravan", „Mustafa" sowie eine Serie Rhein-, Wein- und Schunkellieder brachten Männlein und Weiblein alsbald in frohlaunige Stimmung. Lobend erwähnt sei auch der wirkungssichere, sympathische Ansager Curt Max Rheden. Er ist seit 25 Jahren an der Nordsee und weiß, wie man die vom schlechten Wetter bedrückten Gäste in Kürze zu strahlenden Nachtbummlern macht.

Das Duo Nötzel-Krause ist wieder auf Borkum und hat selbst nach langjähriger Unterbrechung überraschend viel alte Freunde gefunden, so daß man in der „Giftbude" nur mit Mühe ein Plätzchen bekommen kann. Rudi Krause (Klavier, Akkordeon, Tuttivox, Gesang) und Eugen Nötzel „Violine, Gitarre, Drums, Trompete, Gesang) sind, wie man sieht, äußerst vielseitig. Ihr 10jähriges Beisammensein dokumentiert sich in einem Musizieren, bei dem alles wie aus einem Guß sitzt. Ob Unterhaltungs- oder Tanzmusik, immer hat man seine helle Freude an dieser wohlklingenden Gemeinschaft. Nach einem schwungvoll gespielten Wiener-Lieder-Potpourri erklangen „Ich kann es nicht lassen" (Nötzel-Krause), „Kriminal-Tango", „Niemand liebt dich so wie ich", „El Paso", „La Cumparsita" und auf Wunsch viele Lieder von Ostermann, Jussenhoven, Steingass u. a.

In der „Pils-Stube" findet man nach 22 Uhr keinen Platz mehr. Die Getränke sind gewiß gut, noch besser aber ist Kurt Lindner, der allseits beliebte Alleinunterhalter. Mit Charme und rheinischem Humor, aber auch mit beachtlichem Können als Akkordeonist und Sänger zieht er allabendlich einen großen Kreis alter und neuer Freunde seiner Kunst in die Gaststätte. Die vielen Wünsche der Gäste werden von ihm stets sofort erfüllt und damit ein intensiver Kontakt mit dem Publikum hergestellt. Dabei wird immer wieder Lindners eigene Komposition „Das Lied von der bunten Tapete" verlangt. Wir hörten ferner „Amsel-Polka", „Auf der Reeperbahn", „Ich werd' dich nie, nie, nie vergessen" sowie eine nicht abreißende Reihe bekannter und weniger bekannter Lieder von Rhein, Wein und Mägdelein, mit denen Kurt Lindner die angeregte Stimmung bis in die [illegible]hen Morgenstunden aufrecht erhält.

Im gemütlichen, gediegen ausgestatteten Restaurant „Bahnhofs-Hotel" gastiert der Hamburger Alleinunterhalter Werner Dombrowski mit Klavier, Akkordeon und Orgel. Hier wird Wert auf viel Stimmungsmusik gelegt. Werner Dombrowski paßt sich dieser Forderung an, obwohl sein Können bestimmt größeren Aufgaben entspricht, und es ist anzuerkennen, daß er die Stimmungsmusik mit einem gehörigen Schuß Humor verkauft. Die dazwischen gebrachten Tanzschlager aus aller Welt sowie Operettenmelodien erfreuten die besinnlicher gestimmten Zuhörer und zeigten in Spiel und Vortrag den hervorragenden Musiker Werner Dombrowski.

Der durch viele Schallplatten bekannte Sänger Kurt Adolf Thelen holte sich auch für diese Saison in sein stets gut besuchtes Abendlokal „Thelens gute Stube" das hier überaus beliebte Duo Hans Hermann Eickhoff (Klavier, Hammond-Orgel, Gesang) und Ludwig Kuzmic (Gitarre, Drums, Gesang), das vorzüglich in den vornehmen Rahmen des Hauses paßt. Man merkt sofort, daß hier gastronomisch und musikalisch Hand in Hand gearbeitet wird. Es dürfte aber auch schwerfallen, ein Duo von dieser Qualität öfter zu finden. Jede Darbietung verrät die geborenen Musiker, alles ist durchdacht, musikalisch bis in die Fingerspitzen und stets auf den intimen Charakter der Gaststätte abgestimmt. „When I take my

Duo Eickhoff

Internationale
Tango Erfolge
El Pantero
✳
Galápagos
✳ Tango Plaisir
Macapa
✳ La Elena
CASINO VERLAG HORST BÜSSOW
Hamburg 39 Goldbekweg 3

sugar", „Unter der roten Laterne von St. Pauli", „Kriminal-Tango", „Wenn deine Freunde scheiden" und die zwischendurch gespielten konzertanten Einlagen brachten dem sympathischen Duo wohlverdienten, anhaltenden Beifall.

Der bestens bekannte Bandleader Dietz Werther und seine bildhübsche Gattin, die Sängerin Karin Adrian leiten jetzt in der zweiten Saison das führende Nachtlokal „Die Kajüte". Sie verpflichteten die Kapelle Malianga Andonara (Gitarre, Gesang) mit Toni Mathyssen (Gitarre, Gesang), Toni Schreyeck (Schlagzeug), Klaus Rexin (Klavier, Tuttivox) und Dimitrios Gienis (Baß). Wir hören hier eine schwung- und stimmungsvolle Tanzmusik von eigenartigem Reiz, der hauptsächlich durch das Vorherrschen der Gitarren zustande kommt. Dazu gesellt sich eine gekonnte Verwendung der Tuttivox, die manchmal einen bedeutend größeren Klang-

Salzburger Festspiele 1960

Wenn Salzburg seine diesjährigen Festspiele besonders glanzvoll feierte, so sind dafür zwei Gründe maßgebend: Es ist 40 Jahre her, daß auf dem Domplatz der erste „Jedermann" von Hugo von Hofmannsthal, in der Regie des unvergeßlichen Max Reinhardt, in Szene ging, und in diesem Jahre 1960 wurde das neue Festspielhaus eröffnet; es soll das alte nicht ersetzen, sondern einbeziehen, und es vereinigen sich somit beide Säle, zusammen mit der ehemaligen „Felsenreitschule", zu einem sogenannten „Festspielbezirk", der vom Toscanini-Hof entlang des Reinhardt-Platzes und des Furtwängler-Parks bis zum Siegmunds-Platz reicht. Der neue Zubau hält sich in der Außenfront in stilgemäßer Einfachheit, ist aber innen mit allem Luxus ausgestattet; vor allem aber ist er — von der ausgezeichneten Akustik abgesehen — ein technisches Wunderwerk, und Österreich kann sich wieder einmal rühmen, den raffiniertesten „Zauberkasten" zu besitzen.

Als Gala-Eröffnungsvorstellung wurde in diesem Saal Richard Strauß' „Rosenkavalier" geboten unter der Leitung von Herbert von Karajan mit Lisa della Casa, Otto Edelmann, Sena Jurinac, Erich Kunz und Hilde Güden in den Hauptrollen. Es war eine glanzvolle Aufführung, auch wenn einmal in der Premierenaufregung ein hoher Sopranton danebenlag, ein Bläsereinsatz etwas grob herauskam, oder ein „Krach" auf der Bühne mit dem dazugehörigen im Orchester nicht haargenau „synchronisiert" war.

Ein zweites Ereignis in diesem Saal war die szenische Welturaufführung des Oratoriums „La Nativité du Seigneur" von Frank Martin. Dieser Schweizer Tondichter, der die Errungenschaften des Atonalismus und der Dodekaphonik nur „mit dem Tropfenzähler" verwendet, und sie — wie er selbst einmal sagte — „nicht zur Zerstörung, sondern zur Bereicherung der Tonalität" gebraucht, ist nun in diesem Werk auf eine noch einfachere, klarere und weniger chromatische Tonsprache zurück-

körper vortäuscht. Kleine geschmackvolle Schau-Einlagen ergänzen den guten akustischen Eindruck aufs beste. Auf dem Programm standen „Dolores", „Mustafa", „Nur du allein", „Goody-goody", „Andalucia" und, der Besetzung entsprechend, viel südamerikanische Melodien. Der stets gute Besuch der Gaststätte beweist die Zugkraft der Kapelle in überzeugender Weise.

Erich Metz

Garmisch-Partenkirchen

Im vornehmen Grandhotel „Alpenhof" (Bes. Hans Kilian) hat das Toni-Kaufmann-Quartett keinen leichten Stand, weil hier im Winter eine namhafte italienische Kapelle tätig war. Toni Kaufmann und seine Getreuen verstehen es aber mindestens genauso gut, wenn nicht noch besser, das Tanzparkett zu beleben, auch Nichttänzer zum Zuhören anzureizen und lebhaften Beifall herauszufordern. Dieses Quartett gehört zur Spitzenklasse. Neben dem beachtlichen Können der Mitglieder und dem vorzüglichen Zusammenspiel ist auch ein umfangreiches, vielseitiges Repertoire zu verzeichnen.

Im gepflegten, großzügig ausgestatteten „Hotel Riesserssee" (Inh. Gebr. Buchwieser) wird modernste Tanzmusik geboten. Hier spielt nachmittags im Seecafé und abends in der feudalen Hotelbar das „Trio Cordal", welches schon im vergangenen Winter durch seinen „cool sound" die Herzen aller jungen Tanzbeflissenen höher schlagen ließ. Damit hat die rührige Direktion bewiesen, daß gute lebendige Musik noch immer ihren besonderen Reiz hat, trotzdem das Publikum durch die Spitzenensembles von Schallplatte und Rundfunk verwöhnt ist.

Die vorderen Räume im ersten Stock des „Gloria-Palast", Garmisch-Partenkirchens größtem Filmtheater, sind zu einem regelrechten Tanzcafé, dem „Café Gloria" umgestaltet worden, wo jetzt eine ständige Kapelle spielt. Hier hörten wir das aus Garmischer Musikern bestehende Tanztrio Toni Riedel, der Baß und Klarinette meistert, und bestens unterstützt wird von Clement Jahr (Akkordeon, Vibraphon) und Sepp Hohenleitner (Gitarre, Hawaii-Gitarre, Gesang). Sie zeigen, daß Ortsansässigkeit keineswegs zu Bequemlichkeit und dementsprechendem Leistungsabfall führen muß, sondern können es getrost mit jeder erstklassigen reisenden Kapelle aufnehmen. Sie spielen beinahe „wie eine Musicbox" alles, was verlangt wird, nur daß ihr Repertoire bedeutend größer und ihr Musizieren dezenter und nuancierter ist. Auf dem Programm standen „Marina", „Manuela", „Cowboy-Bill", „Mylord", „Lonely boy", China tea" und „Carina". Ferner hörten wir das „Lied aus der Prärie" von dem Garmischer Komponisten Manfred Wagner.

Udo Trapp

Berichtigung

Zu dem Bericht im „Artist" Nr. 255 vom 8. 8. 1960 über das Duo Bert Gler in der „Kleinen Freiheit", Frankfurt, stellen wir fest, daß Theo Dörsam keine Hammond-Orgel, sondern eine Minichord der Firma Rich. Lipp & Sohn spielt.

Für den Musiker

Eine hanebüchene Propagandalüge

leistete sich das ostzonale Fernsehen am 5. August d. J. In einer Reportage zeigte es, wie die Arbeiter und Angestellten der Matth. Hohner AG., Trossingen/Württ., der größten Harmonikafabrik der Welt, nach Feierabend das Werk verlassen und ihren Heimen zustreben. Dazu wurde erläutert: „Die Folgen der imperialistischen Bonner Kriegstreiber wirken sich auf die westdeutschen Industriearbeiter katastrophal aus. So sehen Sie hier die Arbeiter und Angestellten der Firma Hohner in Trossingen, die ihre Entlassung durch die Firma erhalten haben, ihre langjährige Arbeitsstätte verlassen. Sie sind jetzt brotlos und stehen vor dem Nichts. Die Firma Hohner ist pleite!"

Wir wissen nicht, warum sich das ostzonale Fernsehen ausgerechnet die Firma Hohner zu einem billigen Propagandatrick ausgesucht hat, den man mühelos mit jedem Industriewerk bei Feierabend machen kann, und können nur vermuten, daß man drüben vielleicht der Meinung ist, eine Musikinstrumentefabrik sei weniger bekannt und Lügen über sie leichter zu verbreiten. Das ist angesichts des Weltrufs der Firma Hohner allerdings ein schwerer Irrtum und hat zusammen mit der ziemlich allgemein bekannten Auftragsüberlastung der Firma Hohner nicht zu dem gewünschten Erfolg, sondern zu einer eklatanten Blamage östlicher Propagandamethoden geführt, ganz abgesehen davon, daß die „entlassenen" Arbeiter und Angestellten schon am Fabriktor von den Beauftragten anderer Industriewerke erwartet worden wären, um den überall herrschenden Mangel an Arbeitskräften zu beheben. Es gab bei dieser Sendung sicherlich kaum einen Zuschauer in Ost- und Westdeutschland oder sonstwo in der Welt, der über die bemittleidenswerte Dummheit der östlichen Propagandisten nicht den Kopf geschüttelt hätte.

G. F.

Deutsche BIEM-Delegation

Der Aufsichtsrat der GEMA wählte kürzlich die deutsche Delegation für den Verwaltungsrat des BIEM in Paris, das sich bekanntlich mit der Wahrnehmung der Schallplattenrechte für die angeschlossenen Urheberrechtsgesellschaften befaßt. Der Delegation gehören an: der Komponist Hans Carste, der Textdichter Willy Dehmel, die Verleger Ralph Maria Siegel und Dr.

---

gegangen. Die Aufführung durch die Berliner Philharmoniker, unter der Stabführung Heinz Wallbergs, der Regie Margarethe Wallmanns und in der bilderbuchartigen szenischen Ausstattung Helmut Jürgens', hatte — unter Mitwirkung der Solisten Therese Stich-Randall, Regina Resnik, Otto Wiener, Günther Wilhelm, Siegfried R. Frese, Waldemar Kmentt, Karl Dönch, Murray Dickie und Gerhard Stolze — hohes Niveau, und zeigte so recht die unvergleichlichen technischen Möglichkeiten des neuen Hauses.

In dem einzigartigen Rahmen der alten „Felsenreitschule" war Verdis „Don Carlos" in italienischer Sprache, unter der Leitung von Nello Santi, in der Inszenierung von Gustaf Gründgens, mit Boris Christoff, Eugenio Fernandi, Ettore Bastiniani, Rafaele Arié, Sena Jurinac und Regina Resnik in den Hauptpartien, die Sensation der Spielzeit. Hier musizierten die Wiener Philharmoniker fast noch „herzhafter" als bei der Eröffnungsvorstellung des „Rosenkavalier".

Es ist selbstverständlich, daß der „Genius Loci" Salzburgs, Mozart, eine besonders liebevolle Pflege findet. „Don Giovanni", „Figaros Hochzeit", „Die Zauberflöte", „Cosi fan tutte" — dieses Werk in besonders gelungener Aufführung unter Karl Böhm, mit Christa Ludwig, Elisabeth Schwarzkopf, Graziella Sciutti, Karl Dönch, Waldemar Kmentt und Hermann Prey in den sechs Rollen — und „La Finta Semplice" war die Ausbeute dieses Jahres auf dem Gebiet der Oper bzw. Kammeroper. Zahlreiche Konzerte und Matineen unter namhaften Dirigenten und unter Mitwirkung bedeutender Solisten brachten Mozarts „Absolute Musik" zur Geltung.

Nicht unerwähnt wollen wir auch die zahlreichen Solisten- und Kammermusikkonzerte lassen, in denen die romantische und nachromantische Musik (mit Richard Strauß, Bruckner, Mahler u. a.) sowie auch die moderne Richtung (mit Alban Berg, Paul Hindemith, Ernst Krenek, Igor Strawinskij, und sogar Pierre Boulez) in ihre Rechte trat. Auch Terpsichore wurde durch das Ballettensemble „Luisillo y su Teatro de Danza Española" entsprechend gehuldigt. Es war, alles in allem, eine erfolgreiche und würdige Festspielzeit, und es zeigte sich, daß sich die Fremden aus allen Ländern in Salzburg, in künstlerischer und in jeder anderen Beziehung, sehr wohl gefühlt haben.

Guillermo Knepler

Bregenzer See-Festspiele 1960

Österreich hat an dem großen Bodensee den geringsten Anteil, in wenigen Minuten Fahrt gelangt man einerseits über die deutsche, andererseits über die schweizerische Landesgrenze ins Ausland. Aber auf diesem Fleckchen der Dreiländerecke hat Österreich auf dem 1064 m hohen „Pfänder" eine weithin sichtbare Fernsehstation und — in entgegengesetzter Richtung — die „Bühne im See". Wohl gab es bei den diesjährigen Festspielen der Stadt Bregenz — den fünfzehnten seit ihrer Einweihung — auch Oper, Sprechstücke und Konzerte in Theater und Stadthalle, aber das Typische sind eben doch die Aufführungen auf der schwimmenden Seebühne. Auf dem Festland ist, hügelaufwärts, der 6500 Personen fassende Zuschauerraum angelegt. Die Bühne, erstaunlich geräumig, mit Nebenanlagen, die man als stilisierte Zimmerchen und als Gärten, sowie als Höhenwege zu einem alles beherrschenden Triumphbogen bezeichnen könnte, liegt im Wasser, und ist, ebenso wie der korbartige Orchesterraum, durch einen Streifen des Sees vom Ufer getrennt.

In diesem Jahr wurden auf der Seebühne zwei Werke geboten: die Operette „Wiener Blut" mit Musik von Johann Strauß, und das Ballett „Schwanensee" von Tschaikowskij. Wir können feststellen, daß die aus einem Strauß von Straußmelodien zusammengestellte Operette, die allerdings kleine Striche gut vertragen würde, ausgezeichnet besetzt war. Unter der musikalischen Leitung des Wiener Staatsopernkapellmeisters Heinrich Hollreiser bewährten sich die Damen Elfie Mayerhofer, Gerda Scheyrer und Renate Holm, sowie die Herren Per Grunden und Robert Marencke in den Hauptrollen, wobei noch als

Hans Sikorski sowie der GEMA-Generaldirektor Dr. Erich Schulze. Fra.

Verfahren gegen AFN

Beim Oberlandesgericht Frankfurt a. M. wurde ein Verfahren gegen den amerikanischen Soldatensender AFN angestrengt, um die Frage der Zahlung von Tantiemen für die Musikdarbietungen zu klären. Bisher haben die Truppensender keine Gebühren abgeführt. Der Verhandlungstermin ist auf den 3. November 1960 angesetzt worden. Bezüglich des britischen und des kanadischen Soldatensenders wurden vorsorglich Entschädigungsanträge bei den zuständigen Ämtern für Verteidigungslasten gestellt. Fra.

Schallplatten-Ecke

Die Marke „Bella Musica" legt uns einen ganzen Stoß neuer Schallplatten vor und rechtfertigt ihren Namen durch ein sehr gefälliges, populäres Programm, das vorwiegend aus Tanzmusik besteht. Auf BM 269 hören war eine neue Version des schon sehr bekannten Slow-Waltz von Michael Jary „Wir wollen niemals auseinandergehn", gesungen von Mady Riehl und den Urbanos, begleitet vom Tanzorchester Matschat. Sie dürfte hauptsächlich allen jenen zusagen, die eine klare Stimme und schlichte Deklamation dem etwas herben Vortrag Heidi Brühls vorziehen. Mehrstimmiger Gesang von Männer- und Frauenstimmen bringt angenehme Abwechslung ins Klangbild. Auf der Rückseite singt Karl Groß, begleitet von demselben Ensemble, den Slowfox „Das Herz einer Frau" von H. H. Henning mit vorteilhafter Unterstreichung synkopischer Akzente. Auf BM 268 erklingt der berühmte Evergreen „My happiness", gesungen vom Hellberg-Duo, begleitet vom Gerd-Schmidt-Ensemble. Trotzdem es schon eine Menge Wiedergaben dieses Titels gibt, wirkt diese hier doch durch ihre betonte Einfachheit, die das rein Musikalische in den Vordergrund stellt. Die Rückseite bringt „Gitarren klingen leise durch die Nacht" von Reipsch/Moderer, wobei die Urbanos, begleitet vom Orchester Matschat, in wohlklingenden, stimmungsvollen Harmonien schwelgen. Auf BM 267 singt Maria Morales zwei Slow-Rocks, und zwar „Vielleicht bist du der Mann für mich" von Henning/Therningsohn mit den Urbanos und dem Orchester Ralph Dokin und „Ich muß immer daran denken" von H. H. Henning mit Lucky Ciano und dem Gerd-Schmidt-Ensemble. Das ist in erster Linie Teenagermusik, deren Reiz hauptsächlich von der interessant timbrierten Stimme Maria Morales' und ihrem fremdländischen Akzent herrührt. Auf BM 266 hören wir Horst Winter und das Gerd-Schmidt-Ensemble in dem italienischen Foxtrott „Oh, oh, Gigina" von Henning/Therningsohn/Dokin, der eigentlich ein Slow-Rock ist, und dem ebenso irrtümlich als Foxtrott deklarierten „Ein bißchen Mut" derselben Autoren. Hier ist allerdings zu vermerken, daß Horst Winter bei dem ersten Titel in dem Bestreben, recht „heiß" und etwas affektiert zu singen, aus der „Gigina" (sprich: Dschidschina) eine „Cicina" (Tschitschina) macht. Das verschlägt aber nicht viel angesichts der sonst recht munteren Wiedergabe mit der verulkten „O sole mio"-Episode. Dagegen sollte man den Zuspruch „Ein bißchen Mut" doch ein bißchen eindringlicher und nicht im Tonfall einer Litanei exekutieren. Eine äußerst lustige Scheibe ist BM 270, auf deren beiden Seiten sich der „Bam-Bam-Buh" herumtreibt, getrieben von den Urbanos und den Bam-Buh-Boys. Als Tanz sind sowohl der „Bam-Bam-Buh" als auch die Aufforderung „Tanz in Bam-Bam-Buh", beide von J. Rover/Marel, dem Mambo nah verwandt. Dem Text nach sollen sie aus Dominica stammen, und schließlich wird erklärt, der Bam-Bam-Buh sei „ein Instrument, auf dem man spielen kann, auch wenn man es nicht kennt". Also, Amateure und Dilettanten, auf nach Dominica! Die Bam-Buh-Boys scheinen übrigens recht gute Musiker zu sein, wie die beiden Klavier- und Klarinettenchorusse auf dieser Platte beweisen. Der Chacha „Man hat's nicht leicht" von H. H. Henning, den Gina Heller mit den Urbanos, begleitet vom BM-Tanzorchester auf BM 271 singt, leidet etwas unter dem stark sentimentalen Text, den man dem Titel nach nicht erwartet. Das genaue Gegenteil ist auf der Rückseite der Fall, wo die Urbanos und das BM-Tanzorchester feststellen „Die Liebe läßt uns kalt". Das ist ein zündender Quickstep, dessen konzentrierte Heiterkeit sich aus beinahe philosophischen Überlegungen über das, „was die Liebe alles kann", ergibt, Die Urbanos sind hier in Hochform mit täteretä sowie einem bayerischen und sächsichen Intermezzo. Fast noch ausgelassener geht es auf BM 272 zu, wo „Die drei frohen Sänger" und die „Volksmusikanten" „Die Mädchen von Füssen" mit einem Polkafox von Therningsohn/H. H. Henning besingen. Das diese Mädchen „toll" sein müssen, ergibt sich schon aus der Tatsache, daß „Füssen" sich auf „Küssen" reimt. Etwas düstere Ereignisse scheinen sich „Im Gehölz von Bad Tölz" (H. Kröll/Frank Michael) anzubahnen, doch steht der Refrain mit gemäßigter, flott vertonter Sentimentalität in wirksamem Kontrast dazu und gibt dem Ganzen den Charakter einer parodistischen Moritat, der durch die bereits genannten Ensembles bestens zur Geltung kommt. BM 274 ist nicht zum Tanzen geeignet, sondern ganz der wirklich schönen Stimme Ernst Kozubs gewidmet, der, begleitet vom Orchester Alfred Matschat, „Das törichte Herz" von H. H. Henning/Gietz mit fast schon bajazzoartiger Tragik vorträgt. Dieser Stimme verzeiht man aber gern die stellenweise etwas penetrante Beanspruchung der Tränendrüsen. Aus „Das törichte Herz" läßt sich übrigens ein guter, tanzbarer Tango machen. Der Slow-Rock „Mondschein" (Dark moon) von Ned Miller/H. H. Henning und der Foxtrott „Das macht der Sonnenschein" von H. H. Henning, die wir auf BM 277 hören, ver-

---

„Chargen" Friedrich Nidetzky, Hugo Gottschlich und Fritz Hoppe hervorgehoben seien. Und wir können auch sagen, daß das Tschaikowskij-Ballett unter Stabführung von Michael Gielen, mit den Hauptrollenträgern Willy Dirtl (Prinz Siegfried) sowie Edeltraut Brexner (Odette und Odilie) gleichermaßen sehens- und hörenswert war. Aber damit ist noch längst nicht alles gesagt, denn die Seebühne wartet mit allerlei Überraschungen auf: Das Tschaikowskij-Ballett muß wohl im großen und ganzen im Herkömmlichen bleiben, aber „Schwanensee auf dem Bodensee" ist eben doch etwas anderes. Beleuchtungseffekte aller Art, Aufblendung an verschiedenen Stellen, Szenenverwandlung auf der schwimmenden Bühne etc., und all dies mit seiner Spiegelung im See, ist äußerst wirkungsvoll; dazu kommen noch, in der Operette wie im Ballett, Bäume, die durch blau beleuchtete Wasserstrahlen wie in Blüte aussehen, goldenes Wasser, das aus höchsten Höhen der Hinterbühne herabfließt, oder ein pausenfüllendes Feuerwerk, das die herrlichsten Blumen in allen Farben in den nächtlichen Himmel zaubert. Das alles zu beschreiben, wäre schwierig, und vielleicht ist das gut so: denn wir wollen ja nicht alles ausplaudern, sondern anraten, sich selbst einmal zu überzeugen ...

Selbstverständlich wird auch die Gelegenheit benützt, um den See mitspielen zu lassen: so fährt Prinz Siegfried im „Schwanensee" mit seinen Freunden in einer prächtigen Gondel von einer Seite der Bühne zur andern auf Schwanenjagd, und so stürzen sich die erlösten Liebenden am Schluß — zumindest dem Anschein nach — in die Tiefe des Sees, worauf sie wieder auf dem höchsten Punkt, dem Triumphbogen auf der Hinterbühne, als Apotheose-Bild erscheinen. Alles in allem, man wird des Schauens nicht müde, und blickt man weiter, nach links unten, zur beleuchteten Insel Lindau, oder nach rechts oben, zur gleichfalls illuminierten Höhe des „Pfänder", dann wäre man versucht, Geldmünzen in den Bodensee zu werfen, um — nach altem Aberglauben — nicht zum letzten Mal dort gewesen zu sein. Willy Knepler

IN DEN STRASSEN VON ROMA

TRIFFT SICH DIE WELT ...

... BEI IHNEN - WENN SIE

IN DEN STRASSEN VON ROMA

SINGEN UND SPIELEN ...

Künstlerexemplare
– Klavierstimme oder Combo-Ausgabe –
nur durch

SOLAMI · MÜNCHEN 9 · RAVENNASTR. 48

danken es vor allem der eigenartigen Stimme, dem ausländischen Akzent und der naiven Vortragsart Maria Morales', daß ihre Sentimentalität genießbar wird und unbeschwert fröhlich anmutet. Angesichts einer solchen Wiedergabe, die von den Urbanos und dem Jürgen-Frank-Sextett bestens unterstützt wird, sind die Textworte eigentlich völlig Nebensache. Der langsame Walzer „Weiße Rosen gabst du mir" von Stadelmayr/Therningshon/Schmidt ist auf BM 279 fälschlich als Slowfox deklariert. Man könnte vermuten, daß das daher kommt, weil der Bassist des Orchesters Ralph Dokin dauernd die drei Viertel mitspielt und so der Sache die ganze, für den Waltzrhythmus typische Beschwingtheit nimmt. Daß das aber nicht die Schuld dieses Musikers, sondern wahrscheinlich die des Arrangeurs ist, zeigt auf der Rückseite der wirklich schwungvoll wiedergegebene Swingfox „Wenn man den Richtigen findet" von Therningsohn/G. Welker, in dem nur die 1 und die 3 zu hören sind. Beide Stücke werden von Mady Riehl und den Urbanos in gefälliger Weise gesungen. E. W.

Wußten Sie schon . . .?

— daß Generalmusikdirektor Ferenc Fricsay wieder an die Berliner Städtische Oper verpflichtet wurde?
— daß der Musikhistoriker, Komponist und Pianist Dr. Willy Spilling den diesjährigen Kulturpreis der Stadt Nürnberg erhielt?
— daß unser Mitarbeiter Bruno Döring eine Operette „Wie im Märchen kommt das Glück" zu einem Textbuch von Karl Mertes schrieb?
— daß Generalmusikdirektor Hans Rosbaud (Baden-Baden) 65 Jahre alt wurde?
— daß der bekannte Lautensänger Richard Germer schwer verunglückt ist?
— daß der Pianist McIntosh (Washington) den ersten Preis im Wettbewerb der 15. internationalen Ferienkurse des Kranichsteiner Musikinstituts Darmstadt erhielt?
— daß Generalmusikdirektor Hans Weisbach (Wuppertal) 75 Jahre alt wurde?
— daß der bekannte Komponist Clemens Schmalstich im Alter von 79 Jahren gestorben ist?
— daß das Musical „Joie de vivre", das Robert Stolz zu einem Libretto von Terence Rattigan schrieb, im Londoner Queens Theatre uraufgeführt wurde?
— daß die Aufführungen von „Wozzek" und „Capriccio" durch die bayerische Staatsoper den Höhepunkt des diesjährigen Holland-Festivals bildeten?
— daß die Deutsche Grammophongesellschaft einen Produktionsvertrag mit der ungarischen Schallplattenfabrik „Qualiton" geschlossen hat?
— daß der bekannte Negersänger Kenneth Spencer anerkannter Fachmann in der Insektenforschung ist?
— daß der berühmte Violinvirtuose Vasa Prihoda im Alter von 60 Jahren einem Herzanfall erlag?
— daß das Niedersächsische Innenministerium die Erlaubnispflicht für Tanzveranstaltungen aufgehoben hat?
— daß das bekannte Kölner Varieté „Kaiserhof" in ein Boulevardtheater umgebaut wird?
— daß bei den diesjährigen Münchner Opernfestspielen 35 Opernaufführungen stattfinden?
— daß das bekannte „Hochhaus-Café" in Hannover als Tanzcafé mit dem Namen „La Romantica" neu eröffnet wurde, aber keine Kapellen mehr beschäftigt, sondern nur Konservenmusik bietet?
— daß es zwischen den 4300 Besuchern eines Jazzkonzertes in Windsor (USA) zu einer wilden Schlägerei kam, bei welcher 12 Polizisten verletzt wurden?
— daß bei den Koblenzer Sommerfestspielen die Akteure der Operette „Im weißen Rößl" in Regenhäuten auftreten mußten?
— daß der Evergreen „Bel ami" jetzt in einer Dixielandfassung erscheint?
— daß Frank Sinatra ein Gastspiel in Deutschland plant?
— daß an der internationalen Sommerakademie des Salzburger Mozarteums 440 Schüler aus 35 Ländern teilnahmen?
— daß 10 000 Jugendliche ein Jazzfestival in Beaulieu (England) sprengten und erst durch vier Feuerwehrspritzen und Polizei vertrieben werden konnten?
— daß der Gründer und Leiter des Münchner Kammerorchesters, Christoph Stepp, zum Generalmusikdirektor des Pfalzorchesters Ludwigshafen ernannt wurde?
— daß in diesem Jahre die Zahl der amerikanischen Besucher der Salzburger Festspiele die der deutschen Besucher erstmals übertraf?
— daß das „Corso-Café" in Hannover jetzt als Tanzbar mit dem Namen „Old George" neu eröffnet wurde?

Vor 10 Jahren starb Al Kilian

Al Kilian war neben Cat Anderson der vollendetste „skyscraper" (Wolkenkratzer) auf der Trompete, der Mann, der den Effekt der hohen und höchsten Töne liebte. Sein Nachfolger Maynard Fergusson erreichte zwar dessen Höhen, aber nicht die strahlende Eleganz und Treffsicherheit. Daneben war Kilian aber auch ein großer Könner der Mittellage, der Improvisation, dessen Phrasierungskunst allgemein gelobt wurde, und des Ensemblespiels. Vielen Orchestern, darunter Charlie Barnet, Count Basie, Lionel Hampton und Duke Ellington („Trumpet No End"), gab er durch seine Mitwirkung im Blechsatz den letzten Schliff, das, was der Amerikaner so treffend „exciting flavour" nennt. Im Sommer 1950 war Kilian mit Ellington von der Europatournee, auf der er auch in Deutschland gespielt hatte, nach den Staaten zurückgekehrt. Hier trennte er sich von Ellington, um als freier Musiker in Los Angeles zu leben. Am Morgen des 5. September, wenige Tage nachdem er mit einer von Basie geleiteten All-Star-Gruppe Schallplattenaufnahmen gemacht hatte, begegnete er auf der Straße dem 61jährigen Roy Parker und geriet mit ihm wegen eines geringen Geldbetrages in Streit. Zusammen gingen sie dann in Kilians Zimmer, in dem sich Kilians Freundin, die 27jährige Vivian Withe, aufhielt. Die Zimmerwirtin wußte, daß Parker ständig bewaffnet war und Kilian wegen Vivian haßte. In ihrer Angst ging sie ans Telefon, um die Polizei zu verständigen. Aber es war zu spät. Noch während sie sprach, krachten im Zimmer drei Schüsse, unter denen Kilian schwerverletzt zusammenbrach. Gleich darauf wandte sich Parker an Vivian und gab mit den Worten „I might as well kill you too!" („Ich kann dich auch gleich töten!") zwei Schüsse auf sie ab. Vivian war sofort tot. Al Kilian starb nach drei Stunden an den erlittenen Verletzungen in einem Hospital — nur 34 Jahre alt. Den geflohenen Roy Parker konnte die Polizei kurz darauf verhaften; er trug zwei automatische Pistolen und einen Revolver bei sich. Eine amerikanische Zeitung schrieb über Kilians Tod: „Sein Horn ist für immer verstummt, aber wir wollen darüber nicht in Wehmut verfallen, denn uns bleiben seine Platten, dazu bestimmt, die Erinnerung an einen großen Künstler zu bewahren." E. A. Franz

Dr. Wenzel Goldbaum †

Wie wir erst jetzt erfahren, starb am 15. Mai 1960 in Lima (Peru) im 79. Lebensjahr der international bekannte und geschätzte Urheberrechtler Dr. Wenzel Goldbaum an einem Herzschlag. Der Verstorbene wurde Ende 1918 als Syndikus in den Vorstand des „Verbandes Deutscher Bühnenschriftsteller" berufen, dem sich 1921 auch die Komponisten unter Führung von Eduard Künneke anschlossen („Verband Deutscher Bühnenschriftsteller und Bühnenkomponisten e. V."). Dr. Goldbaum gründete in zäher Arbeit das „Bühnenkartell", eine der segensreichsten Einrichtungen des deutschen Theaterwesens, das beim Reichsgericht wie auch beim Obersten Kartellgericht seine Anerkennung fand. Die von dem Verstorbenen ausgearbeiteten Bühnentarifbestimmungen sind größtenteils noch heute gültig. Später rief er den „Verband Deutscher Erzähler" ins Leben, dem alle bekannten Romanschriftsteller angehörten, und 192[illegible] in Paris die überstaatliche Konföderation der Autorengesellschaften (CISAC). Auch die Einrichtung der Schiedsgerichte geht auf seine Anregung zurück. Neben der juristischen Tätigkeit wurde Dr. Goldbaum maßgebend als Kommentator des Urheberrechtsgesetzes. Ein erstes diesbezügliches Werk erschien 1924. Ferner schrieb er einen umfangreichen Kommentar zum Handelsrecht, einen zur sogenannten „Berner Übereinkunft" und den ersten Kommentar zum Tonfilmrecht. Große Verdienste erwarb er sich außerdem als Syndikus der alten GEMA in den zwanziger Jahren. Fra.

— daß der westdeutsche Komponist Hans Ulrich Engelmann für seine dramatische Kantate „Das Bollwerk" den tschechoslowakischen „Lidice-Preis" erhielt?
— daß die Berliner Städtische Oper mit Arnold Schönbergs „Moses und Aaron" in Wien gastieren wird?
— daß jetzt eine deutsche Fassung des im französischen Chansonwettbewerb um den „Goldenen Hahn" siegreich gewesenen Titels „Amour je te dois" herauskommt?
— daß unser Mitarbeiter Dr. Fritz Stege an einem Buch „Musik, Magie, Mystik" arbeitet und unsere Leser um Anregungen sowie Mitteilung persönlicher Erlebnisse zu diesem Thema bittet?

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ernst Weidenhoffer, Hannover-Ledeburg, Stünkelstraße 11, für den Anzeigenteil: Paul Schlappa, Düsseldorf. „Artist"-Büro: Düsseldorf, Louise-Dumont-Straße 25 (Parallelstraße zum Wehrhahn), Telefon 35 13 44. Druck: Gesellschaft für Buchdruckerei AG, Neuß.

MILORD

ABERBACH-VERLAG · HAMBURG 36 · WARBURGSTRASSE 22

KAPELLEN

Bayernkapelle Heinrich Wehner, ständ. Adr.: (14b) Lindenberg/Allgäu, Sonnenstraße 8, Telefon 591, z. Z. Zillertal, Hamburg, frei 1. Oktober.

Die Bayernkapelle Wiggerl Kapra (4—5 H.) Konzert — Stimmung — Tanz, guter Gesang. Ständ. Adr.: München 9, Naupliastr. 32, z. Z. Rest. Prater, Lahti/Finnland. Sept./Okt. Rest. Kvarnen, Stockholm. Seit 3 Jahren mit gewohntem Erfolg ununterbr. in Skandinavien tätig. Erbitte Anfragen, am liebst. deutsch. Häuser. Auch Agenturvermittlung angenehm. Ab Dezember 1960.

Original bayer. Trachten - Kapelle Franz Xaver Jobst, Düsseldorf, Zillertal, frei ab 1. September 60.

Bayer. Trachten- u. Stimmungskap. Augsburg, Deutschenbaurstr. 38, 4—5 Herren; dispon. ab 1. Okt. 60.

Schorsch'l Zier mit seinen lustigen Buam, der große Erfolg in Malmö/Schweden, Rest. Kungsparken und Druvan-Betriebe. Filsgatan, ständ. Adr.: (13a) Fürth i. B., Mohrenstraße 25.

Original bayr. Trachten-Kapelle Max'l Volk Sept.-Okt. Oberbayern, Koblenz, frei ab 1. November 1960.

Damen - Duo, Violine-Tenor-Sax., Klavier-Akkordeon, ab 1. Okt. frei. Angeb. u. Nr. 5991 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

Bayr. Stimmungs-Kapelle Harry Rüdiger. Stuttgart „Oberbayern", Tel. 244602.

Frei ab 15. Sept. 60: gut eingespieltes Trio; 1. Klavier-Akk. u. Gesang; 2. Ten.-Sax.-Akkord.; 3. Schlagzeug, elektr. Gitarre u. Gesang, modern Tanz, südam. amusement-Rep. Angebote erbeten an Bill Meyll, Spoorlaan 40, Oss (Niederlande).

Frei ab 1. Okt.: Sehr gutes Tanztrio. Erstkl. Instrum. u. Garderobe. Viel mod. Gesang. Eig. Mikrof.-Anl., Orgel, Einlagen, Tischarbeit, sichere Kab.-Begl. Angeb. erb. an H. Majewski, Bad Harzburg, Goslarsche Str. 8.

Ungar.-rumänisches Trio (Quartett) modern, Tanz, Konzert, Gesang, Stimmung. Zu hören tägl., außer montags, Trier, Astoria-Bar.

Horst Dittbrenner, Bar- u. Stimmungstrio, frei ab 1. Okt., mehrf. bes. Gesang mehrst., deutsch, engl., ital., Alter 21—34 J. im 4. Re-Monat „Reichsadler", Cuxhaven.

Frei ab 1. Okt.: erstklassiges Trio, für Konzert, Tanz und Stimmung. Ein- und mehrstimmiger Gesang. Vielseitige, moderne Besetzung. Mikrophonanlage, Echo-Orgel. Angeb. unt. 6074 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

Vertragsvordrucke . . .

Ed. Lintz KG. Düsseldorf

Egerländer - Stimmungskapelle ab November frei. Angeb. unt. Nr. 5954 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

Internationales Hammond-Duo (erfolgsicher): Erich Leichner routin. Pianist, Hammond-Organist (Akkordeon). Albert Lang erstklass. Gesang, mehrsprachig, internat. Repertoire (Bariton-Tenor), Gitarre-Schlagzeug. Internat. Gastspiele: Kanada, Frankreich, Schweiz, Holland, Österreich. Für nur 3 Monate frei: Januar, Februar, März 1961 bzw. ab 25. Dezember 1960. Nur Engagements mit höchstens 5 bis 6 Stund. Abenddienst, spätest. Dienstschluß 2.00 Uhr, pro Woche ein freier Tag und Gage 1200,— DM (Saison angenehm). Z. Z. im 20. Monat bis Dezember täglich (außer Montag) zu hören in den Brauerei-Gaststätten, Bad Mergentheim.

Frei ab 1. Oktober: Trio A. Matuschek, mehrfache Besetzung - Gesang-Mikro-Anlage. Zu hören täglich, außer montags, Gaststätte „Deutsches Haus", Dortmund, Münsterstraße. Angebote mit Gage an A. Matuschek, Dortmund-Marten, Karolinenstraße 4.

Frei Oktober-November, Dezember: flottes vielseitiges Stimmungs-Tanz - Unterhaltungs - Trio (Duo), Gesang-Schau. Besetzt: Klavier-Harmonika-Clavioline (Gesang), Geiger (Solist), Ungarisch-Wiener-Art. Akkordeon, dezente Trompete-Ges. Schlagzeug-Xylophon-Einlagen, Baß, Solo-Gesang. (Auf Wunsch junge charmante 18jährige Bardame-Sängerin-Tänzerin-Kostüm, Anfängerin). Beste Refr., außer sonntags täglich ab 21 Uhr zu hören, Tel. 3659. Angebote an Charlie Lunkewitz, seit Monat März 60 Tanz-Café Laage, Itzenhoe/Holst.

Gutes Duo, Pianist, auch Clavioline falls vorhanden, 2. Akk., Banjo u. Schlagzeug f. Konzert, Unterh.-Musik u. Tanz mit Gesang, erstklass. Stimmungsmacher, Tischarbeit, ab 1. 11. 60 frei. Z. Z. Graf v. Rüdesheim. Ang. Walter Zick, Rüdesheim, Kieseler-Weg 38.

Gesucht zum 1. Okt.: Trio mit Gesang, Herren od. Damen für Tanz-Musik. Clavioline u. Tuttivox im Hause. Sonntags frei. Bei Gefallen langer Vertrag. Tel. 3659 ab 18 Uhr. Angeb. an Café Laage, Itzehoe in Holstein, Breitestr. 50.

ALLEINUNTERHALTER

Jupp Wirtz, am Flügel, Akk., Refr.-Gesang, w. vorh. Elektro-Instr., bis 30. September zu hören, auß. montags, v. 20—23.30 Uhr, Luxhof-Hotel, Post Schwetzingen, Tel. 338. Angeb. erster Häuser erwünscht.

Österreicher, 39 Jahre, Pianist, Akk. ab 1. Oktober für Weinstube frei. Ang. unt. „Alleinunterhalter", Hindelang, postlagernd.

Alleinunterhalter, Klavier, eigene Clavioline, Mikro-Anlage, frei ab 1. Oktober, möglichst Raum Köln. Angebote unter Nr. 6024 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

Alleinunterhalter gesucht für Weinstube ab 25. 12. 60. Angeb. nur erster Kräfte m. Referenzen. Es handelt sich um ein intimes klein. Lokal. „Am Kamin", Bad Lauterberg/Harz.

EINZELMUSIKER

Frei ab 1. November 1960: Bassist. Rout. in schwerster Konzert- und Unterhaltungsmusik. Off. unter Nr. 5666 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

Frei ab 16. Sept. od. spät. Tenorsax. mit Klar. u. gut. Gesang. Baß, u. Schlagz.-Vertr. Routin. in Konz., Tanz, auch Chorus. Dienst- u. Gagenangeb. an Joe Reitmeier, Kurorchest., (13b) Berchtesgaden. (Möglichst Raum München.)

Frei 1. Okt.: mod. Schlagzeuger, alle Sparten, Luxusinstrumente, stelle Vibra, gehe auch nach Berlin. Ang. an „Drummer", Lindau/B., Exelsior.

Mod. Bassist mit Akk., rhythmusharmonie- u. notensicher, verträgl. Kollege, möchte sich verändern, frei ab 1. 11. Angebote von netten Koll. erbitt. Kurt Schmitt, Limburg/Lahn, Akazienweg 7.

Frei 15. 10. 60: moderner Gitarrist (37), mit Violine, Alt-Tenorsax., Klarin. für Tanz und Konzert. Beste Referenzen. Angebote unter Nr. 6044 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

Frei 1. 10.: Saxophonist Alt-I (Ten.-Klar.-Flöte-Picc., 2. oder 3. Geige — Gesang) sucht Stelle als Satzführer in nur größeren Bands. Alle Sparten. „Rudolf", Casanova, Salzburg/Österreich.

Frei 1. Okt.: erstkl. Trompeter, Gesang, 4 Sprachen, Baß, Schlagz., mod. Auffassung, Holländer. Ang. an Gerd Wellerdieck, „Neues Haus", Emmichplatz 1, Hannover.

Bassist stud., rout., sucht ab 1. Okt. Engagement in einem Trio oder Quartett (Bar), Notist u. auswend., im In- u. Ausland tätig gewesen, weiße Hose u. Schuhe vorhanden, auch Big-Band angenehm, Paß vorhanden. Angeb. „Bassist", Weinheim/Bergstr., postlagernd.

Holl. Bariton-Saxophonist mit Alto-Sax. u. Violine, einwandfreier Notist und stilistischer Satzbläser, frei sofort oder später. Angebote von nur guten Satzbands an Nick de Waard, den Haag, van Kinsbergenstraat 73, letztes Engagement: Orchester Gerd Elsner.

Frei ab 1. 10.: routinierter Bassist, in Tanz, Konzert und Kab., 24 J., N.-I. Tenor, Alt, Klar. Angeb. erb. an Werner Völkel, Bad Rothenfelde, Münsterschestr. 7.

Pianist (Akk.) frei 1. 10. Konz., Tanz, Kab., Bar. (24b) Grömitz, Kl. Weide 19, bei Weidemann.

Pianist, frei für schw. Konzert-Tanzmusik-Kabarett. R. Stowasser, Lindau a. Bodensee, postlagernd.

Akkordeonist mit Klarinette u. Gesang frei ab 1. Oktober od. spät. Alter 31 J., kein Klav. Angeb. u. Nr. 6030 an Ed. Lintz KG, D'dorf.

I. Geiger (Solist), Baß, Schlagzeug, sucht sich zum 1. Okt. zu veränd. Mod. Tanz-, Unterhalt.-Musik, für Bar und Kabarett, Konzert, viel auswendig. Guter Verkäufer, gut aussehend, erstklassige Instrum. u. Garderobe. Angebote von nur gut. Kapellen unt. Nr. 6033 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

Pianist/Akkord., gut. Sänger, rout. Frei zum 1. Okt., auch Bayernkapelle, eigene Tracht vorhanden. Angeb. unt. Nr. 6028 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

Frei Oktober: Erstkl. Schlagzeuger mit Vibraphon für Konzert, Tanz und Kabarett, Sänger-Conferencier (humorv. Plauderer). Angeb. (am liebsten Raum Köln-Düsseldorf) an H. Schotten, z. Z. Baiersbronn, Forbachstraße 5.

Bassist, 24 J., N.-I. Akk., Notist, symbolsicher, auch mittl. Konzert, sucht ab 1. 10. oder 1. 11. Anschluß an nette Kollegen. Angeb. bitte an „Bassist", Frankfurt/M., „Hütten- und Sie"-Bar, Steinweg 7.

Frei 1. Okt. Pianist (Solist) und Elektr. Gitarrist (Refr.-Ges. engl., franz.) auch einzeln. Ang. an „Musiker", Mondorf les Bains (Luxemburg), Hotel Beau Séjour.

Frei ab 1. 11. 60 oder später: Streich-Bassist mit Trompete für Konzert, moderne Musik. Z. Z. Kakadu-Bar, Memmingen. Ständ. Adr.: Josef Schmidt, Bad Wurzach/Allgäu.

Frei 1. Oktober 1960

Pianist, Akkord.

Arrangeur, Refrain-Sänger

36 Jahre alt, modern, allseitig rout. Erbitte nur überdurchschn. Angebote von mod. arbeit. Bands und Combos für In- und Ausland an

Gottfr. Engemann, z. Zt. Norderney

Schulzenstraße 30

Premier · Giannini · Imperial · Sonor

Da lacht das Herz jedes modernen Schlagzeugers

Trixon · Tromsa · Letima · Deri

In Kürze kommen wieder aus Amerika Trommeln und Zubehör von Ludwig, Slingerland und Gretsch.

Versuchen Sie es einmal, Sie werden Erfolg haben!

Echte span. Kuhglocken am Lager

Teilzahlung Prospekte Garantie

Musikhaus Barth

Musikinstrumentenfabrik

Stuttgart · Rotebühlplatz

Neue Anzeigenpreise

Gültig ab 1. Oktober 1960

a) Fließsatz-Anzeigen

Die 45 mm breite Druckzeile kostet 1,50 DM (Mindestpreis 5,— DM); Stellenmarktanzeigen, Gesuche und Angebote 1,20 DM je Druckzeile (Mindestpreis 4,— DM).

b) Freigestaltete Anzeigen

1/32	Seite	31	mm	hoch,	45	mm	breit	18,— DM
—	„	46	„	„	45	„	„	26,— DM
1/16	„	63	„	„	45	„	„	34,— DM
1/16	„	31	„	„	92	„	„	34,— DM
1/16	„	15	„	„	187	„	„	Fuß- oder Kopfleiste 34,— DM
3/32	„	96	„	„	45	„	„	47,— DM
3/32	„	46	„	„	92	„	„	47,— DM
1/8	„	63	„	„	92	„	„	60,— DM
1/8	„	31	„	„	187	„	„	Fuß- oder Kopfleiste 60,— DM

„ARTIST"-VERLAG

Erstklassiges

Bar-Trio

mit mehreren Instrumenten und mehrstimmigen Gesang

zum 1. Oktober 1960 gesucht

(Abenddienst). Angebote mit neuestem Bild, Gehaltsforderung und wo zu hören an

Café „Mikado", Trier

Fleischstraße 77/88, Tel. 39 51

Gesucht ab 1. Oktober 1960

von bestrenommiertem Sextett

junger moderner

Tenorsaxophonist

mit Klarinette

möglichst Nebeninstrument. Bedingung: Notist, Chorus, Satz. Gage: 1200 DM, 5 freie Tage. Ausführliche Offerten mit Kapellenrefer. an Kapellenleiter

Heinz Cohorna, Ramstein/Pfalz

Wohnheim Waldhof

Frei zum 1. 10.: Moderner Gitarrist (Chorus, Soli usw.) N.-I. Tenor-Sax. Viel auswendig. Angeb. erb. unt. Nr. 6038 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

Mod. Bassist mit Akk., 24 J., Notist, sucht Anschluß zum 1. 10. an Kapelle, nicht unter 6 Mann, evtl. auch Posaune. Angeb. erb. unt. Nr. 6021 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

Frei ab 1. Oktober: Pianist für Konzert und Tanz. Schließe auch ab November oder Dezember ab. Raum Niedersachsen (Goslar) bevorzugt. Angebote an Hans Richard Scheiderer, z. Z. Garmisch-Part., Sonnenstr. 9, bei Bader.

Pianist, 34 Jahre, „nicht dufte", sondern Musikant. Arrangeur. Rout. in schwerster Konzert- u. Tanzmusik, absolut blatt-, symbol-, kabarett- u. arrangementssicher. Fachlich u. menschlich zuverlässig. Beste Referenzen. Angeb. mit Besetzung erbittet zum 1. Oktober: Willy Schäfer, den Haag/Holland, Noord Einde 40, Pension de Jong.

Mod. Schlagzeuger, komb. mit Harmonika, Trompete, Posaune. Konz., Tanz, Kabarett. Solist auf allen Instrum. Gute Instr. u. Garderobe, 38 J., frei ab 1. 10. im Raum Stuttgart oder Umgeg. Werner Surma, Stuttgart, Gutenbergstr. 86.

Frei ab 1. Okt.: Trompetist, rout. für Konzert und mod. Tanz, Nebeninstr. (Akkordeon), Alter 21 Jahre. Z. Z. bei Orch. Franko Barbieri, Kursaal, Interlaken/Schweiz.

Moderner elektr. Gitarrist, Bassist und Sänger, 30 Jahre, frei ab 1. Oktober oder später, Notist, Chorus, harmoniesicher, sowie Rhythmik, sehr beweglich, Showman. Angebote unt. Nr. 6055 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

Frei ab 1. 10.: Gitarrist (Baßvertr., Gesang), 3 Sprachen. Homberg, Frankfurt/M., Vogtstr. 84, b. Wirth.

Schlagzeuger-Baß frei ab sofort od. später für Kab.-Bars, Notist-Solist, kein Reinfall. Angeb. „Musiker", bei Sengenberger, Fürth/Bayern, Königspl. 6.

Frei ab sofort oder später: Vielseitiger modern. Tenorist-Alt-Klar. (evtl. Obl.-Geige) für Konzert und Tanz. Alter 35 Jahre. Gute Erscheinung u. guter Kollege. Gerhard Senheim, (16) Heppenheim/a. Bergstraße, Friedenstr. 6, b. Banaschik.

Frei 1. Okt. od. später: Ia Bassist-Cellist, N.-I. Ten.-Sax., Drums (mod.), versiert in schw. Konzert u. mod. Tanzmusik. Refr.-Gesang dtsch., ital., engl. Frei wg. Saisonschluß. Angeb. erster Kap. an H. Rohrsetzer, Vitznau/Lu., Schweiz.

Frei: mod. Gitarrist, Melodie, Chorus, Mitsänger auch Baßvertretung. Angebote an Hans Richter, Memmingen/Allgäu, Zinggstr. 16.

Frei 1. Okt.: Bassist (Konzert u. Tanz). N.-I. Elektro-Gitarre, Tenor-Sax. Erste Referenzen (Refr.-Ges.), Verstärker-Anlage, eigener Wagen. Angebote unter Nr. 6005 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

Frei ab 1. Okt. 1960: Erstklassiger Cellist (Solist) mit **Tenorsax. Es-Alt, Klar. u. Schlagzeug,** erstklass. Instrumente und Garderobe, z. Z. Großer Blumenhof, Essen. Offerten mit Angabe der Gage erbeten an Anton Pauker, (21a) Gelsenkirchen, Bulmkerstr. 40.

Rout. Klarinettist mit obl. Geige B u. Es-Sax., wegen Saisonschluß frei ab 1. Okt. auch für Bayern-Kap. Z. Z. „Hotel Lindenwirt", Rüdesheim/Rh., vom 1. 5. bis 30. 9. Franz Palme, Wiesbaden, Wilh.-Hauff-Str. 18.

Rout. Solo-Cellist, Bassist mit Es-Alt-Sax., Klar., Ansage. Frei 1. 10. evtl. früher. Angeb. an W. Münchow, Garmisch-Part., Frühlingsstraße 3.

Frei 1. Oktober erstkl. Schlagzeuger-Bassist mit Refr.-Gesang. Angebote erbeten an P. Nr. 5172, hauptpostlagernd, Hannover.

Frei 1. Oktober: Tenors.-Klar.-Viol. (Baß-Git.), mod. Auffassung, Chor. Improv., Notist. Angeb. an E. Müller, Kaufbeuren/Allg., Frauenschuhstr. 22, b. Ackermann.

Geiger (Konzert, mod. Chorus), mit El.-Gitarre u. **Bariton-Sax., Baß-Vertr.** (Arrangeur) frei z. 1. 10. 60. Gagenangeb. erb. an F. P. Mokros, Löhne/W., Kgl. 411, Tel. 671.

Bassist frei ab sofort, Gesang, am liebsten für Trio oder Klubarbeit. Alter Anfang 30. Müller, Niederauerbach/Zweibrücken, Post über Firma Wachter.

Frei ab 1. 10.: mod. Trompeter, evtl. Pianovertretung, Akkordeon, wenn gestellt. Chorus u. blattsich., viel auswendig. Raum Köln, Düsseldorf angenehm. Angebote unter Nr. 5994 an Ed. Lintz KG., D'dorf.

Frei 1. Oktober: Tenormann-Klar. Heinz Langer, Bad Godesberg, Koblenzer Str. 130.

Junger, mod. Gitarrist (Refrainges.) Symbolspiel, sucht Anschluß an Tanzensemble. Angebote bitte an Alfred Lambrecht, (20a) Celle/Han., Gerdingweg 8.

Frei 1. 10. Drummer (Trixon Luxus), Bassist, mod. Tanzmusik, Konzert, Kabarett. Bar-Routine. Mitsänger, 29. J. Kolbe, Düsseldorf, Hüttenstr. 19, Tel. 29816.

Frei 1. 10. (evtl. später) **Allround-Pianist** (Poitas), schw. Konzert, Chorusimprov., absol. Gehör, alles auswendig. H. Kleps, (23) Emden, Hansastr. 28.

Frei ab 1. 10. Mod. Schlagzeuger, 25 Jahre, Notist (Kabarett, Tanz, Unterhaltungsmusik). Nur Raum Rhein-Ruhr-Gebiet. Angeb. an „Musiker", Köln, Achterstr. 7 A, bei Simons.

Erstklass. Stehgeiger, Alt-Sax., Klarinette, wegen Saisonschluß frei 1. Oktober, spätere Daten angenehm. Gute Erscheinung, einwandfreier Kollege, z. Z. Kurorchester Bad Nauheim. Angebote an Heinz Kaaf, Bad Nauheim, Gartenfeldstr. 6, bei Giffey.

Frei ab 1. Okt.: Schlagzeuger-Drummer-Pauker, erstkl. Xylophon-Sol., N.-I. Obligat-G., rout. in all. Sparten, erste Ref., beste Instr. (Sonor) u. Garderobe. Bis 20. Sept. Kurorch. Wyk a. Föhr, für spät. Daten. Angebote von Kapellen u. Kurorch. an Karl Polzin, Harlingerode, Wiesenstraße 4.

Deutsch-amerik. Jazz-Pianist (Vibes) mit besten „Westcoast" Referenzen u. ABC T. V. San Francisco, Los Angeles, Hollywood, Nevada, möchte Verbindung aufnehmen mit gut. Jazz-Combo für baldige Zusammenarbeit. Eilangeb. an Ernie Jünemann, Jazz-Trio „Notables", Nevada-Lodge, Crystal Bay/Nevada, USA.

Frei 1. Oktober: Erstkl. rout. Cellist mit Tenorsaxophon u. Es-Alt, auch modernes Schlagzeug vorhand. Beste Refer. Z. Z. im Kurochester. Ang. an J. Glasneck, Baiersbronn/Schwarzw., Sankenbachstr. 1.

Frei 1. Oktober: moderner Es-Alt, Tenor, mit Flöte. Konzert, Klarin., Satzbläser. Refer. Joe Wick, F. Weber, H. Kretschmar. Angeb. von guten Kapellen. Raum Frankfurt-Mannheim angenehm, aber n. Bedingung. Angeb. an W. Dallüge (22b) Bad Münster a. Stein, Hotel Kaiserhof.

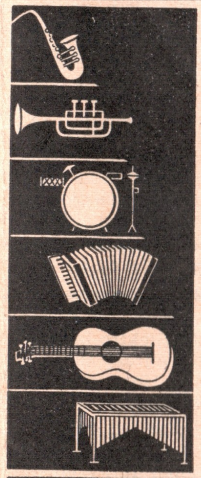
Klavierzahn, 35, Allround, zwei Jahre USA, 19 Monate Ami-Klubs Frankreich, sucht Anschluß an nüchterne Combo ohne Größenwahn. Nur Klubarbeit. Jede Art Ausland angenehm, z. Z. Shape-Paris. Frei evtl. sofort. Zuschriften an perm. Adr.: Mia Jertz, Mainz-Gonsenheim, Dionysiusstr. 8.

Junger Bassist, Akk., erstkl. Klaviervertretung in allen Sparten. Refr.-Gesang, frei. Angebote an „Musiker", Füssen/Allgäu, Kemptener Straße 100.

Frei 1. Okt. 1960: Kontrabaßgitarrist f. nur gute Schrammel, Duo od. Trio, g. Gesang-Stimmung-Unterhaltung. Angebote unter Nr. 5977 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

Frei 1. Okt. od. spät. Daten: erstklass. **Geiger** m. Tenor, Es-Alt u. Klar., für Konzert, Tanz, Kabarett. E. Hurthe, (21a) Halle/W., Hartm.-Wäldchen 17.

Barth-Instrumente-Stufen zum Erfolg



Saxophone und **Klarinetten**
King · Le Blanc · Buffet
Selmer, Keilwerth, Kohlert

Trompeten und **Posaunen**
Bach · Conn · Martin
King · Besson · Hüttl

Schlagzeuge
Premier, Sonor, Imperial
Giannini, Trixon, Lefima

Akkordeon
Hohner · Scandalli

Gitarren Rickenbacker
Fender · Hagström · Lang
Roger · Höfner · Hoyer

Vibraphone Deagan
Premier, Jen-Co, Trixon

In der süddeutschen

Musikmetropole

finden Sie eine bestechende Auswahl aller führenden in- u. ausländ. Instrumente

Lassen Sie sich vor dem Kauf eines Instrumentes unverbindlich von unseren Spezialisten beraten

Probesendung
Garantie
Lieferung spesenfrei
Prospekte kostenlos
Bequeme Zahlung

Radio-Musikhaus Barth

Das führende Fachgeschäft Württembergs

Stuttgart **Rotebühlplatz** · Ludwigsburg Solitudestr. 3

Frei ab 1. 10. Tenor, Alt, Klar., Akk., Piano-Vertr., Mitsänger, für Combo u. Satz, 25 J., Konzert- u. Unterhaltungsmusik u. Kabarett-Begl. Raum Rhein-Ruhr-Gebiet. Angebote erb. „Musiker", Köln-Deutz, Reischplatz 9, b. Bracke.

Hervorragender Kontrabassist (Solist) frei ab 1. Okt., schwerste Konzert- u. modernste Tanzmusik. Erstkl. Ansager (Conferencier), gut. Auss., gute Garderobe, lustig. verträgl. Kollege. Offerten an „Bassist", Bad Nauheim, Mittelstr. 7, bei Mörler, z. Z. Kurorchester H. Richrath.

Frei ab 1. od. 15. 10. 60: Trompeter mit Akkordeon, mod. Satz u. Chorus. Angebote erbet. an „Trompeter", Essen, Großer Blumenhof, Ruf 73075.

Frei 1. 10. 60: Tenor-Bariton-Sax., Geiger, Mikro-Anlage, erstkl. Garderobe. Angebote an „Sax.-Geiger", Bad Sachsa/Harz, Pfaffenwiese 1.

Ein Trompeter und ein Posaunist suchen zum 1. 10. 60 Anschluß an eine Trachtenkapelle. Momentan im Allotria Hamburg zu hören.

El.-Gitarrist, N.-I. Akk., Trompete, Schlagz. Frei ab 1. 10. 60. Angeb. unt. Nr. 5969 an Ed Lintz KG, Düsseldorf.

Frei ab 1. 10. Akkordeonist (Baß u. Git.-Vertr.), Gesang in 3 Sprachen. Rout. in Bar, Tanz u. Unterhalt.-Mus. 29 J. Verträgl. Kollege. Angeb. an Armin Ekhard, z. Z. Landeck/Tirol, Hotel Sonne.

Frei ab 1. 10. 60 mod. Vibraphon., Akkordeon, gute Klaviervertret. u. Echo-Hallanlage, 32 J. Angeb. an A. Driessen Frankfurt a. M. Gr. Friedberger Str. 19, b. Basti.

Frei ab 1. 10. 60: Pianist, Akk., Vibr., eig. Anlage, 31 Jahre. Angebote unt. Nr. 5963 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

Bassist m. Akkord. (Solist), Klaviervertr., Mitsänger (3. Stimme), modern, routin. in allen Sparten d. Tanz- u. Konzertmusik, verträgl. Kollege, auch Ausw.-Sp., zum 1. 10. frei. Angeb. an Horst Donner, Langenwang i. Allgäu, postlagernd.

Frei Elektr. Gitarr., Melodie, Chorus, Satz, Soli. Guter Sänger. 3 Sprachen, gesangl. Parodien. Gute Erscheinung, verträgl. Koll. Günther Brosdau, Lübeck, Dornestr. 61b.

Achtung! Kapellmeister!

Haben Sie nicht mehr Erfolg mit einer Echohallanlage? Diese Frage ist das aktuelle Problem jeder modernen Kapelle. Die große Anzahl der von uns installierten Anlagen bietet Ihnen Gewähr für beste Fachberatung durch unsere Ingenieure.

Dynacord Echo-Super Echolette NG 51 970.- Verstärkeranlagen

Zahlungssystem / Garantie

MusikHaus Barth

Spezialist für Echohall!

Stuttgart · Rotebühlplatz

Junger moderner Pianist sucht ab 1. 10. oder 15. 10. Anschluß an moderne Gruppe. Angebote an Gerhard von Brevern, Rochefort/Ch., Hotel Colbert, France.

Erstkl. Ten.-Sax., N.-I. Klar., Piano, Akk. Eig. Orgel, Arrangeur, langj. Erf. 34 J., sucht Anschluß an verträgl. Kollegen im Raum Ffm. US-Klub angenehm. Angebote an Brand, (16) Frankfurt a. M., postlagernd, Postamt 4, Bockenh. Landstraße.

Frei sof.: Pianist/Arrang., auch Posaune, Kanadier. Routine Konz., Improv., Tanzmus. Ang. unt. Nr. 5955 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

Moderner Pianist frei ab 1. Okt. für Combos, US-Klubs, Artisten-Begleitung. Offerten an Milos Bartek, Rondo-Liseberg, Göteborg/Schweden.

Posaunist-Baß (Akk.) Mitsänger (28), Blatt-Satz-Chorus, frei zum 1. Okt. oder später. Angeb. erb. an Erwin Schäfer, Eßlingen/N., hauptpostlagernd.

Frei 1. Okt. 60: erstkl. Geiger, I. Es-Alt-Sax. (Satzführer) mit Klar. Firm in allen Sparten. Erbitte Angebote an W. Rudawski z. Z. Wyk a. Föhr, Museumstr. 1, b. Matzen.

Mod. Pianist, Vibraphonist, Bassist, (31), frei 1. Nov., Notist, Klubrout. Angeb. an: Dieter Reinhardt, Poitiers (Vienne), Le Porteau, terrain de camping (France).

Frei ab 1. 10: Tenorist-Geiger, z. Z. Hamburg, für Tanz-Konzert usw., Alter 36. Raum Essen-Dortmund od. Hamburg angenehm. Erwin Pietsch, Hamburg 4, David-Str. 35, bei Jant.

Frei 1. 10.: rout. Geiger/Alt/Tenorsax./Klarinettist. Angeb. an Hans Panster, Bad Honnef/Rh., Bahnhofstraße 27, bei Scholtes.

Routin. Stehgeiger mit Tenor/Alt-Sax. frei per 1. 10. für nur beste Verhältn., Ia In- u. Auslands-Ref., gute Ersch. mit tadell. Umgangsformen. Ausf. Angeb. von erstkl. Kapellen an „Musiker", Karlsruhe, Sofienstr. 208, bei Frommhold.

Mod. Drummer mit Baß frei ab 1. Oktober. Refrainges. deutsch und englisch. Angeb. mit Gage unter Nr. 6060 an Ed. Lintz KG, D'dorf.

Frei ab 1. 10. 60: erstkl. Tenor-Sax., Klarinette, Geiger, Satz, Chorus, auswendig. Baßvertretung. Angeb. an Alfred Lindner, Altenahr/Rhld., Haus Jägerheim, Tel. 504.

Frei ab 21. 9. oder 1. 10.: Pianist (34) mit Akkordeon und Clavioline, Arrangeur, Satzsänger (2. oder 3. Stimme). Gard. schwarz und grau. Raum Hannover-Hamburg bevorz., jedoch nicht Bedingung. Angebote an Horst-G. Lange, z. Z. (24b) Wyk a. Föhr. Kurhaus.

Bassist — Gitarrist — Refrainsänger, 32 Jahre, frei ab 1. Okt. Tanzmusik ab Trio. Garderobe: weiße Hose u. Schuhe, grauer Anzug. Norddeutsch. Raum bevorzugt. Barroutine. Zietlow, Café Walker, Überlingen.

Frei ab 1. 10. 60: junger, mod. Bassist u. elektr. Gitarre, Solo-Gesang. Ang. an A. Wittich, Heilbronn, Sontheimer Landstr. 15.

Pianist/Akk., 29, Gesang, möchte sich ab 1. 10. 1960 verändern. Täglich zu hören von 21—4.00 Uhr früh, im Parisiana, Kassel. Angeb. unter Nr. 6118 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

Frei ab 1. 10. oder später moderner Tenorist-Alt-Klarin. für Konzert u. Tanz. Alter 35 Jahre., gute Ersch., guter Kollege. Angeb. unter Nr. 6114 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

THEY PLAY Selmer

TOMMY DORSEY BAND WOODWIND AND BRASS SECTIONS

Bitte fordern Sie in Ihrem Fachgeschäft Kataloge über alle Selmer-Instrumente an!

HENRI SELMER PARIS

HENRI SELMER PARIS

Jetzt endlich der neue, vollwertige italienische **Baß** zusammenlegbar.

Fordern Sie unsere Baßangebote!

J.P.H. Kröger & Co.
Elmshorn/Holst.
Schulstr. 20, Tel. 2415

Pianist-Akk.-Baß, Refr.-Gesang, frei. Rout. für Bar, Tanz, Kabarett und Konzert. Mod. Improvisation. Viel auswendig, eig. Mikro-Anlage. 31 Jahre, angenehme Erscheinung. Angebote an „Pianist", Gasthaus Lindenhof, Füssen/Allgäu.

Pianist, eig. Tuttivox u. Akk. frei ab 1. Okt. Mod. in Tanz-Bar-Kab.- u. Unterh.-Musik. Z. Z. J. A. Rütt, Königswinter, Hauptstr. 166, bei Dohr.

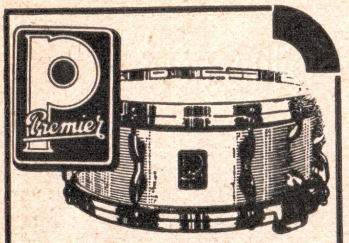
Frei 1. 10.: Trompeter/Geiger (Steh u. Sitz), 30, für Bay.-Kapelle, auch modern. Konz. u. Tanz. Möglichst Ausland, Skandinavien angenehm. „Musiker", Hamburg 4, Detlev-Bremer-Str. 10, ptr.

Trompeter (31), Chorus, Satz, auswend., frei 1. Okt. Raupach, Düsseldorf, Helmholzstr. 37.

Stil. Geiger, mod. Schlagz.-Drummer, Konz., Barmasche, Chorus, Solorep. Harm.-Vibraphonvertr., 20-jährige Reisepraxis, Fernsehrefer., led. frei. Nur längere Gagenangeb. an „Musiker", Landshut/Bay., Erikastraße 24.

Frei Oktober-November: guter rout. Geiger, Steh-Sitz-Akkord.-Schlagzeug-Trompete-Refraingesang, Stimmung, Ansage, ledig, erstkl. Garderobe, Süddeutscher. Gagenangeb. an Musiker Karl-Josef, Itzehoe-Holstein, Ritterstr. 18, b. Straube.

Frei z. 1. 10. (evtl. früher) Akkordeonist, N.-I. Baß. Leichteres Konzert, sowie Tanzmusik. Notist — auswendig, modern, Chorus. Gute Instrumente. Garderobe schwarzgrau. Gute Referenzen. Angebote an Hans Hiti, Erkenschwick Kr. Recklinghausen, Vossacker 77.



Premier

✳ **Schlagzeuge**
✳ **Plastikfelle**
✳ **Vibraphone**
✳ **Zubehör**

Prospekt gratis

Auslieferung durch
Abt. 6/c
HACK-Göttingen

Frei 1. Okt.: Bassist Heinz Piel, der bekannte Sänger (Tenor) für Nordrh.-Westf. u. Raum. Angebote auch für kleine Bes. (Bar) an H. Piel, Essen-West, Bunsenstr. 74.

Baß, Geige, Klarinette (Gitarre, Drums wenn gestellt), Mitsänger, Konzert, Satz, Chorus, sofort frei. Angeb. unter Nr. 6103 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

Frei ab 1. Oktober: Trompete, Baß, Geige. Off. unter Nr. 6097 an Ed. Litz KG, Düsseldorf.

Frei sofort od. 1. Okt.: Bassist, Konz. u. Tanz, routiniert. Ia Garderobe, solide, verträglich, evtl. Schlagz. u. Tenor-Sax., Refr.-Gesang. Beste Instrumente. Angebote erbittet E. Hilger, Würzburg, Bismarckstraße 8.

Frei 1. Okt.: erstkl. Tenor-Saxophonist, Klarinette, Violine. Satz, sowie Chorus, freie Improvisation, für erste Verhältnisse. Angebote mit Angabe von Gage u. Dienst an Albert Grzonka, (20a) Bad Salzdetfurth, Salzpfännerstr. 11, b. Meier, oder Kurverwaltung.

Erstkl. Klarinettist-Alt-Sax. (Viol.) frei 1. 10. od. f. Wintersaison. Rout. f. schwerstes Konzert- u. mod. Tanzrep. (Kabarett). Beste Refr. Angeb. an „Musiker", Bad Neustadt/Saale, Grasberg 4.

Moderner I. Alt/Klar. (Viol. oblig.) Arrangeur, Satzchorus, beste Referenzen zum 1. Oktober frei für Bigb. oder Combo. Karl Gehmair, Seehotel Löcker, Millstatt/Kärnten (Österreich).

Frei 1. Oktober: Trompeter (Solist) **Cellist und Bassist** (Notist), unbedingt zuverlässig, Mitsänger (Schaumann), In- u. Ausland angenehm. Angebote an: „Bassist", Basel/Schweiz, Basel-Stab, Marktplatz.

Frei 1. Okt.: Stehgeiger (Solist) mit Tenor-Sax., Klarinette, Baß. Refr.-Gesang, kompl. Mikrofonanlage. Verträglicher Kollege. Erstklassige Referenzen, Instrumente u. Garderobe. Letztes Engagement Juni-Juli-August: Münster/Westf., Hotel Kaiserhof. Angebote an „Musiker", (23) Osnabrück, Prießnitzhof 3.

Bassist/Refrainsänger (35 J.), eig. Mikro-Anlage für Konzert, Tanz, Kabarett, ab 1. Okt. frei. Fred Bittermann, Wyk a. Föhr, Kurhaus.

Frei 1. 10.: Allround-Pianist-Sänger; deutsch, franz., engl., ital., rock, shearing, carner, blatt, ausw., chorus, improv. „Pianist", Pa-Pa-Klub, Baumholder.

Erstkl. (holländischer) Pianist, frei 1. Nov. oder später für erste Verhältnisse. Gr. Routine in Konz. u. Tanzrep., Ia Kabarettbegl., Barroutine auswendig, Akkord. - Solist. Refr.-Gesang in 4 Sprachen. Sehr gutes Aussehen (34 J.), tadell. Garderobe in versch. Farben. Beste Referenzen. Z. Z. (4 J.) Radio-Orchest. Johnny Holshuijsen (Radio Hilversum), Fernsehen N. I. R. (Belgien). Ausführl. Ang. an Georg Amelung, Rotterdam/Holl., Ochterveltstr. 326, b. Artisten-Pens. „Maison Willemstijn".

Schlagzeuger, Tanz — Kabarett — Konzert, moderne Schlagweise, N.-I. Gitarre u. Mitsänger, sucht Anschl. an gute, moderne Combo. Frühester Termin 1. Oktober 60. Bernd Akkermann, Lindau/B., Ludwigstraße 1.

Frei 1. Okt.: versierter, junger Posaunist. Nebeninstrum. Harmonika, rout. in schwerster Konzert- und Tanzmusik (Solist-Stilist). Beste Referenzen. Z. Z. zum 3mal Kurorchester Willi Langer. Angebote an Manfred Wilms, Bad Schwalbach/Taunus, Brunnenstr. 20.

Frei sofort Bassist, Vybraphon, Refr.-Gesang, eig. Anlage, harmonie- u. rhythmussicher, 36, lustig, verträglich, Westerburg, Frankfurt a. M., Wilh.-Leuschner-Str. 87.

Frei 1. Okt.: Solo-Cellist-Bassist, III. El-Alt-Sax. u. Klarinette. Routiniert in schwerst. Konzert- u. moderner Tanzmusik. Ansager auch Kabarett. Erstklassige Referenzen, gutes Aussehen, z. Z. Kurkapelle. Angebote erbeten an A. Wendler, Todtmoos/Schwarzw., Haus Schönberg. Ab 16. Sept. ständ. Anschrift: Köln, Friesenwall 66 III.

Frei 1. 10.: mod. Schlagzeuger, Refrainsänger, 5 Sprach., nachweisb. Referenzen in- u. ausländischer Orchester und Häuser. Notist m. Routine in Konzert, Varieté u. Tanz. Spez. südamerikanisch. Nur an Arbeit in guten Bands (Combo-Bigband) interessiert. Angebote unter Nr. 6073 an Ed. Lintz KG, D'dorf.

Moderner routinierter Zug- und Ventil-Posaunist (Nebeninstr. Baß, eigener Baß), Holländer, Alter 26 J.; **moderner routinierter Tenor-Alt, Klarinettist** (Nebeninstr. Piano, Akk.), Holländer, 23 J., suchen Arbeit ab 1. Oktober, wollen, wenn es geht, zusammenbleiben (arbeiten). Bevorzugt US-Clubs/France. Angeb. unter Nr. 6081 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

Moderner, routinierter Tenor-Alt und Klarinettist (Nebeninstr., mod. u. allround, Notist, Piano u. Akk.) Holländer, Alter 23 J. sucht Arbeit in Deutschl. od. US-Clubs, France. Angeb. unter Nr. 6082 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

Moderner routinierter Zug- und Ventil-Posaunist, Nebeninstr. Baß (eigener Baß), Holländer, Alter 26 J., sucht Arbeit ab 1. Oktober in Deutschl. oder US-Clubs/France. Angeb. unter Nr. 6083 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

Frei 1. Okt. Schlagzeuger — mod. Drummer (N.-I. Vibr.), voll rout. in Tanz—Konzert—Kabarett. Eleg. Instrumente. Feiner Kollege, erstkl. Ref., eig. VW-Bus. Boris Sandt, (14b) Herrenalb/Schw., „Kurhaus".

Frei 1. 10. Geiger, Sax, Tenor, Es-Alt, Klar. Angeb. u. Nr. 6129 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

Bassist-Posaunist, z. Z. auf Tournee in Jugoslavien, ist disponibel ab Dezember. Angeb. von Bayernkap. u. ä., möglichst für Hamburg bevorzugt, an Grillberger, Split, poste restante, Jugoslavien.

Belgischer El.-Gitar.-El.-Baß-Sänger, in 6 Spr., 31 J., 50% südamer.-span. Schule. Best. Ref. Television-Belge, Hall-Verst., Showman, nur lange Zusammenarbeit erwünscht. Mindestgage 1300,— DM. Z. Z. Düsseldorf, Neustr. 39, Kulisse. Ang. erb. Godefroid, Jean-Pierre.

Erstkl. farbiger, amerik. Drummer u. Sänger, 26 J., Notist, auswend., modern, mit modernster Schlagw.; spielte vorher in einem südamerik. Schallplatten-Orch., Konzert-Tanz-Kabarett. Erstkl. Garderobe, frei ab 1. 10. 60. Z. Z. Baumholder/Rheinplatz, Pa-Pa-Klub-Kabarett. Nur erstkl. Kapellen gefragt und interessiert. Unter Tel. Nr. 2231 ab 19 Uhr zu erreichen. „Schlagzeuger", Baumholder/Rheinpf., Bahnhofstr. 38, bei Cunz.

1. 10. frei: Pianist m. Orgel (Harm. wenn vorh.), 52/1,75, bevorz. Konz. mit Tanz, vers. Begleiter. Ausf. Angeb. (nur Nachtbetr. nicht) erb. Brunner, Herne, Schmiedstr. „Treppchen".

Tenor-Sax. (B. Cl. Baßvertr.), Chorus-Satz, mod. Improv., guter Ton, Alter 32 J., frei ab 1. 10. 60. Angebote an: Edi Brantner, Düsseldorf, Neustr. 27-29.

Gesucht zum 1. 10: Tenormann mit N.-I. und Gesang für Engagements in Deutschland, Holland u. Schweiz. Ausführliche Bildofferte mit Altersangabe von erstkl. modernen Kräften an das Silver-Sext. Gerd Stich, ständ. Anschrift: Steinhude, Mühlenstraße 4.

Gesucht zum 1. 10. (Ruhrgebiet): **Pianist/Akkordeon** für Bar und **Bassist mit Gesang.** Angeb. erbittet Schroeder, Goslar, Café Niedersachsen.

Musikerin od. Sängerin gesucht (auch talent. Anfängerin) für ständige Zusammenarbeit mit mod. Pianist. Ausf. Bildofferte u. Nr. 6011 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

Gesucht ab 1. 10: Ia Drummer/Refr.-Sänger, mehrspr., zu modern. u. kombiniert arbeitendem Quartett nach Hof/Bay. Offerten mit neuest. Foto, Altersangabe, wo zu hören, an „Kapellenleiter", Winterthur/Schweiz, hauptpostlagernd.

Suche ab 1. 12. 60 (Finnland) zu einer erstkl. Bayernkapelle einen erstkl. Pianisten sowie Sängerin (Jodlerin) mit Instrument od. Sänger-Schlagzeuger. Gage 1000,— DM, erstkl. fr. Hotelessen u, freie Anreise. Dienst tägl. 6 Stunden. Engagement für längere Zeit. Bildofferten mit genauen Angaben erbeten an Toni Karl, Turku/Finnland, Hotel Turku.

Akkordeonist/Sänger (N.-I.) zum 1. 10. für Trio gesucht. Verträglicher Kollege mittl. Alters. Routin. in Unterh.-, Tanz- u. Kabar.-Musik. Engagem. evtl. auf lange Sicht. Angenehmer Dienst, freier Tag. Muß ca. 2 Std. am Abend allein in der Bar arbeiten können. Eilangebote an H. Hagedorn, (21a) Bielefeld, Koblenzer Str. 14.

Gesucht zum 1. Oktober moderner Pianist mit Akk. für Trio, mögl. Gesang (nicht Bed.). Chorus, Südamerik., auswendig, blattsicher, Kabarett. Geboten 1000,— DM, fr. Tage und langes Zusammenarbeit. Eil-Bildoff. an „Kapellenleiter", Grömitz i. H., Haus Neptun.

Gesucht 1. 10.: Junger mod. Drummer für Combo, amerik. Klubs. Kein Star, kein Angeber, dafür lebendig. Bildoff. mit Personalien an HD 513, Heidelberg, postlag.

Suche ab 1. Dez. 1960: einen Pianisten mit Akkordeon sowie einen Geiger mit Baßvertretung und andere Nebeninstrumente. Beide Herren müssen firm in Konzert- und mod. Tanzmusik sein. Keine Trinker. Angebote an E. Stober, Karlsruhe/Baden, Hertzstr. 52.

Gesucht zum 1. Oktober (Westdeutschland): **1 moderner Schlagzeuger-Refrainsänger** (sehr gute Stimme mit umfangr. Repertoire), N.-I. erw., 2. **moderner Tenormann-Klarinette,** N.-I. Akkordeon od. anderes. Refrainges. erwünscht. Ausführliche Eilbildoff. mit Angabe der Monatsgage (bei 6 Std. Abenddienst, wöchentl. 1 fr. Tag) Geb.-Datum, Referenzen von nur erstkl. Musikern u. Refrainsängern erb. unt. Nr. 6065 an Ed. Lintz KG Düsseldorf.

Gesucht Alt-Tenorsaxoph. m. Geige — Klar., evtl. etwas Baß. Notist, Satz für Arrangements, Improv., für mod. Combo. Bildangebote mit Kapellenrefer., Alter unt. C. F. 4216, München, hauptpostlagernd.

Suche Drummer ab 12. Sept., Kab.-Erf., gute Instr., mit N.-I. (nicht Beding.). Eilofferte an „BF", München, Intermezzo-Kabarett.

Internat. Spitzen-Sextett sucht ab sofort od. später für US-Club einen Pianisten, falls möglich mit Clavioletta oder Orgel. Ab 1. Oktober einen Trompeter m. Geige. Es wird eine moderne Tanz- u. saubere Konzertmusik verlangt. Chorusse, Symbol. Alter angeben. Referenzen, wo zu hören, Foto, an Georg Wolff, Bad Godesberg, hauptpostlagernd.

Suche 1. Oktob.: mod. Stehgeiger (N.-I. Trompete, Gitarre oder Bariton) für mein bekanntes Quintett. Nur erstkl. Musiker, die Unterhaltungs- u. modernste Tanzmusik beherrschen (show) bitte Eilofferte Nr. 6075 an Ed. Lintz KG, D'd.

Gesucht z. 1. 10. 60 ins Saarland, wegen Berufsaufgabe unseres Kollegen: Allround-Pianist/Akk. und mögl. eig. elektr. Instrument für Bar und Programmbegl. zu intern. Trio. Eilofferten mit neuestem Foto, genauen Angaben erbittet „Kapellenleiter", Park-Hotel, Nordseebad Norderney, Tel. 246.

Suche mod. Drummer zu Quintett nach Holland ab 1. Okt. „Kapellenleiter", Nürnberg, Hotel Probst.

Gesucht z. 1. 10. 60: Drummer/Refr.-Sänger, mehrsprachig, ital. erw., baritonale Lage, rout. in jed. Beziehung zu mod. u. comb. arbeit. Quintett in erstes Haus, bei wenig u. sehr angenehm. Dienst. Bildoff. m. Ang. v. Ref. u. wo zu hören, sowie Gagenansprüchen an „Kapellenleiter", Bad Homburg v. d. H., Ritter's Parkhotel.

Die nächste „Artist"-Ausgabe

kommt am Mittwoch, dem 21. September, zum Versand. Schluß der Anzeigenannahme für diese Nummer ist am 15. September.

Drummer mit Beat und Swing gesucht. Viel Rock-Südamerikanisch, Backgroundsänger. 1000 bis 1300 DM. Besetzt bis 1962 nur in Süddeutschland. Wo zu hören? Off. an „Musiker", Nürnberg, Sperberstraße 34.

Gesucht 1. 10. für Bar nach Stuttgart: Pianist m. Akk., evtl. etwas Gesang, als Duopartner zu Bassist/Geiger/Sänger. Gage DM 900 brutto. Äußerste Routine erforderlich. Ausf. Bildoff. an K. Jelinski, b. Schauer, Stuttgart, Neckarstraße 192.

Tenor-Saxophonist/Violine, modern. Arbeiten Bedingung, ca. 40 Stund. Dienst, 4 freie Tage, per 1. Okt. gesucht, für längeres Engagement. Gage 900,— DM. Ang. unter Nr. 6084 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

Pianist/Akk., modernes Arbeiten Bedingung, ca. 40 Std. Dienst, vier freie Tage, per 1. Okt. gesucht für längeres Engagement. Gage 900,— DM. Angebote unter Nr. 6085 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

Gesucht ab sofort: Pianist oder Saxophonist mit Piano. Eilofferten mit Foto an Teddy Haag, Kaiserslautern, Hasenstr. 80.

Gesucht ab 1. 10. 60: mod. Pianist-..., mod. **Tenormann-Klarinette,** evtl. Geige, **Baß**-N.-I., mod. **Trompeter-Gitarre,** für Spitzen-Combo, Klubs sowie Ausland. Gagen von 900,— bis 1000,— DM. Freie Tage. Dauerengagement. Eilangebote an G. Amigoni, Idar-Oberstein 2, postlagernd.

Suche ab 27. Sept. 1960 für Passagierschiff M/S Berlin folgende Musiker: **erstkl. Pianisten** m. N.-I.; **erstkl. Akkordeonisten** mit Nebeninstrum. Eilangebote an: Kapellmeister Fred Zickler, Nürnberg, Rennweg 20.

Erstkl. mod. Drummer ab 1. 10. gesucht, evtl. mit Gesang und N.-I. Angebote nur von erstkl. Musikern, für Spitzenquartett ins Ausland, unter Nr. 6126 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

Conn-Tromp. u. Pos.
Levin-Gitarren
Selmer-Saxophone
Trixon-Schlagzeuge
Scandalli-Akkordeons
Für den Berufsmusiker Begriffe
Verlangen Sie unsere Kataloge
MUSIKHAUS
F·C·LOUIS
Saarbrücken 3 · Bahnhofstr. 56

DIE FÜHRENDEN
PLASTIC-TROMMELFELLE
Everplay BRAND PLASTIC HEADS
in Ihrem Musik-Fachgeschäft

Suche für 1. November 1960: 1. modernen Drummer, 2. Tenor mit Es-Alt, 3. Baritonist mit Nebeninstrument. „Bimbli-Patty", Trier a. Mosel, Jahnstr. 52.

Gesucht 1. 10. 60: Akkordeonist mit N.-I. Vibraphon, Cembalet oder Tenorsax., Stilist u. Improvisation, rout. in Unterh.-Musik, zu mod. u. komb. arb. Quintett, erstes Haus, bei wenig u. sehr angenehmem Dienst. Bildoffert. m. Gagenanspr., Ang. v. Ref., wo zu hören, an „Kapellenleiter", Bad Homburg v. d. H., Ritter's Parkhotel.

ANSCHRIFTSGESUCHE

Udo Priem, Schlagzeuger, gesucht. Für Adressenangabe sind wir dankbar. Musikhaus am Zoo, Berlin W. 30, Nürnberger Straße 24a.

Pianist Peter Biermann bitte melden. Rico Fernando, Hamburg, Clemens-Schulz-Str. 94.

KÜNSTLERBEDARF

Krankenversicherung für Musiker über 660,— DM Gage. Auf Wunsch auch mit Krankenhaustagegeld pro Tag bis zu 30,— DM in bar. Offerte kostenlos! „Mittelstandshilfe", Bez.-Dir. Walger, Wuppertal-E., Schwanenstraße 48, Telefon 4 02 92.

Willi u. Karl Heinz Behnke, Komponisten und Textdichter, Hamburg-Blankenese, Bahnhofstr. 33, haben auch für Ihr Repertoire wirkungsvolle Titel. Fordern Sie Freiexemplare. (Bei Anforderungen bitte angeben: Klavier/Gesang, S.-O. oder Combo.)!

Komponieren Sie und haben keinen Verlag, schreiben Sie an Musikverlag, Rosenheim, Fach 227.

Einmaliger Gelegenheitskauf! Zweimanualiges-Combichord (mit 2. Tuttivox-Manual) u. 2 Lautsprecher (20 Watt) kompl. mit Ständer und Stromregler — für DM 3200,— — zu verkaufen. Katalogpreis zusammen alles DM 6400,—! Instrument ist im besten gepfl. Zustand. Verkauf erfolgt wegen Anschaffung größerer Orgel. Angebote an „Kapellenleiter", Friedrichshafen/Bodensee, Hotel Reichsstadt.

Luxusdrums (amerik. 2000,-) kompl. mit Zildjiansatz 28 cm bis 61 cm ⌀; 700,— Kapellenklubjaketts je 10 in blau, rot, weiß. Akkordeon 120/41, 170,— verkauft alles einwandfrei: Stein, Berlin W 35, Katzlerstr. 13. Nehme Clavioline in Zahlung.

Musikverlag sucht Manuskripte für die Schallplattenindustrie und für Inverlagnahme. Ferner unvertonte Texte. Zusenden unt. Nr. 6026 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

Salonorchester - Antiquariat, gute Unterhaltungsmusik, liefert Ihnen preisgünstig Musikalienhandlung Ernst Gißler, Berlin SW 61, Urbanstraße 33.

Suche für Showzwecke gebrauchte Tuba, auch reparaturbedürftig, billig zu kaufen. Ted Schröger c/o „Joe Brunner's Jesters", Rutecks Restaurant, Rotterdam/Holland.

Individuelle Spezialarrangements (Tanz u. Show) schreibt für jede Besetzung schnell und preiswert Walter Schmidt, Landstuhl/Pfalz, Römerstr. 27a.

Gelegenheitskauf! Clavioline Mod. C DM 950,— (Zahlungserleichter.), generalüberh., elektrisch u. klanglich neuwertig, direkt vom Hersteller, Jörgensen-Electronic, Düsseldorf, Adersstr. 64, Tel. 13723.

Bekanntmachung

der

Zentralverwaltung der Ton- und Bildträgerrechte ausübender Künstler

Stiftung nach bürgerlichem Recht

Hamburg 1, Besenbinderhof 56

Der Bundesgerichtshof hat in mehreren Grundsatzprozessen über die Leistungsschutzrechte zugunsten der ausübenden Künstler entschieden. Neben der Sendung von Schallplatten im Rundfunk sind weiter lizenzpflichtig geworden: die öffentliche Aufführung von Schallplatten, ferner von Rundfunksendungen durch Dritte (z. B. Gastwirte), ganz gleich, ob es sich um life- oder Tonträgersendungen handelt.

Ausübende Künstler, die der Zentralverwaltung bereits angehören, und solche, die ihr beitreten wollen, melden ihre Ansprüche in solchen Fällen unter genauer Angabe der Einzelheiten (Titel, Aufführungs-**Ort, -Datum, -Dauer, Vertragsabschluß u. a.)** bei der Zentralverwaltung an.

Die Zentralverwaltung nimmt als reine Arbeitnehmer-Organisation die Interessen ihrer ausübenden Künstler in treuhänderischer Weise und so wahr, wie dieses der weittragenden Bedeutung dieses Problems, auch im Hinblick auf die Musikveranstalter entspricht.

Im Interesse der ausübenden Künstler warnen wir vor Verzicht oder voreiligem Abtreten der Leistungsrechte an Dritte.

Die Zentralverwaltung wurde 1950-51 als **erste** Verwertungsgesellschaft für die ausübenden Künstler gegründet; sie wird von den maßgebenden Künstlerverbänden getragen wie:

Deutscher Musikerverband, Genossenschaft deutscher Bühnenangehörigen, Gew. Öffentliche Dienste, Transport, Verkehr (Orchestergruppe), Internationale Artistenloge, Deutsche Filmunion, Tonkünstlerverbände.

Das aus 23 Fachvertretern bestehende Kuratorium vertritt mehr als 9000 Beteiligte aus sämtlichen Künstlersparten:

Freie Unterhaltungskapellen, Rundfunk-Ensembles

Dirigenten, Kapellenleiter, Instrumental- und Vokal-Solisten

Mitglieder von Kultur-, Rundfunk- und freien Orchestern, ferner von Theater- und Rundfunkchören.

Ballette, Artisten, Filmschaffende und Musiklehrer.

Anfragen und Auskunft durch:

Die Zentralverwaltung der Ton- und Bildträgerrechte ausübender Künstler

Der Vorstand

Präsident H. Wüllner, Dr. F. Welter, Rechtsanwalt H. Paehlke

Der neue
SUPER-
ROGER-VERSTÄRKER
aus den USA
- eine Sensation -
Verlangen Sie kostenlosen Prospekt
Roger · Mittenwald-Karw.

Süddeutsche Kapellen-Agentur

Hans Allmendinger

behördlich beauftragt

Stuttgart-West, Reuchlinstraße 9
Telefon 6 45 70

vermittelt Kapellen aller Sparten im In- und Ausland, erbittet laufend Offerten.

Autorisierte HAMMOND-Vertretungen:

STEINWAY & SONS
Berlin-Charlottenburg 2, Hardenbergstraße 4/5
KLAVIERHAUS DÖLL
Hannover, Schmiedestraße 26
MUSIKHAUS KRAUSE
Braunschweig, Kattreppeln 19/21
IBACH-MUSIKHAUS G.m.b.H.
Wuppertal-Elberfeld, Robertstraße 3
MUSIKHAUS WECHSELBERG
Köln-Mülheim, Buchheimer Straße 38
KARL MATTHAES K.G.
Stuttgart W, Silberburgstraße 143
MUSIKHAUS WERNER
Straubing/Ndbay., Bahnhofstraße 1
MUSIKHAUS HANS HARTMANN
Bonn, Kölnstraße 29

Für unser Kurhaus-Ensemble (ganzjährig)
suchen wir zum 1. Oktober

einen hervorragenden
▶ **PIANISTEN**
einen
▶ **SCHLAGZEUGER** N.-I.: Geige
sowie einen
▶ **BASSISTEN**

für Konzert und Tanz

Bewerbungsunterlagen mit Gehaltsansprüchen und Mitteilung, wann zum Probespiel bereit, erbeten an

Kurverwaltung Bad Lippspringe

Gesucht zum 1. Okt. 1960 für Quartett erstkl.

Trompeter

od. Tenorsaxophonist-Klarinettist

mit guter moderner Geige und Baßvertretung.

Bedingungen:
Notist, mit Routine in Tanzmusik (Chorus, Improv.) Kabarettbegl. und leichter Konzertmusik. Mitsänger muß im Satz singen können. Kapelle arbeitet meistens im Ausland. Die Gagen sind 12 bis 1300 DM netto. Bewerbungen (nur für längere Zusammenarbeit) mit Altersangabe und neuem Lichtbild sind zu richten an

Jempi Faust, Rue Palais de Justice 5, Luxemburg

KURORCHESTER BADENWEILER

Konzert-Pianist

in ganzjährige **Dauerstellung** baldmöglichst gesucht. Bewerbungen mit Angabe eventueller Nebeninstrumente an

MD. Walter Klische, Badenweiler
Hebelweg 19

Für das Kurmusik-Ensemble (Besetzung 12 Herren) eines größeren südwestdeutschen Kurortes **wird ab 16. 10. 60 für zunächst 6 Monate** (evtl. Weiterbeschäftigung möglich)

1 Klarinettist
kadenzsicher - mit I. Es-Alt-Saxofon
1 Flötist mit Nebeninstrument I. Es-Alt-Saxofon

gesucht.

Offerten unter Nr. 11019 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf

Laufend gute

Duos gesucht

Offerten mit Gehaltsangabe, Besetzung und ständiger Wohnung erbeten an

Rimini-Bar, Ebingen/Württ.

Trio oder Einzelmusiker

für Überseedampfer gesucht.

Instrumente: B.-Tenor Saxophon, Klarinette, Geige, Trompete, Posaune, Schlagzeug, Baß.

Angebote unter Nr 11021 an Ed. Lintz KG., Düsseldorf.

Tanzpaar

zum Arrangieren von Gesellschaftsabenden in den Festsälen eines guten Hauses im Harzgebiet gesucht (nur sonnabends). Angebote unter Nr. 11020 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

Meyer
Klarinettenblätter
Saxophonblätter

Marken: **Professional** und **MT** in ges. gesch. 2er-Täschchen
Meyer-Künstlerblätter in **neuen** ges. gesch. **Plastik-Taschen**
Verlangen Sie **nur diese** hochwertigen Fabrikate bei Ihrem Fachhändler

---

Alleinunterhalter

(Zither, Piano, Akk.) **gesucht.** Bewerbungen mit Gagenforderung usw. an

Münch. Löwenbräu im Hochhaus
Bremerhaven-M.

Suche auf 1. 10. u. spätere Termine

gute Duos

die mehrfach besetzt sind. Neueste Referenzen, Leistungsbeschrieb mit Bild an

Weinhaus Fischinger, Rottweil a/N

Ernst Dosch

Kapellen-Vermittlung im Auftrag der Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung

Frankfurt (Main)
Günthersburgallee 67
Telefon 491886

Jetzt in Düsseldorf

Einziger Fachmann für
Reparaturen an Holzblasinstrumenten und Saxophonen

Max Pöhland Erasmusstraße 18 Telefon 34 22 77

Vielleicht sollten Sie sich einmal mir anvertrauen . . .
Spitzenensembles bucht

bruno adler

internationaler musikagent
behördl. beauftragt mit der Vermittlg. von Kapellen im In- u. Ausland
münchen 12 · geroltstr. 30/V
telefon 73841

HELMUT GRESSER

Vermittler der Deutschen Kapellen-Agentur
Hannover · Kestnerstr. 17 · Telefon 23565
Bitte notieren Sie jetzt schon meine neue Anschrift ab 1. Okt. 1960
HANNOVER · SALLSTRASSE 35 · TELEFON 84282

Der neue Klang

durch **ECHO-HALL** in unserer Verstärker-Anlage

„Universal 61 E“

Mikrofone - Verstärker
Stative - Kabel
Lautsprecher
Schwanenhälse
usw.

Der Erwerb einer Echo-Anlage bedarf individueller Fach-Beratung

Spezial-Angebot unverbindlich durch

HACK

Das Fach-Versandgeschäft für allen Musikbedarf

GÖTTINGEN

Mod. erstkl.
STEHGEIGER
B-Tenor; Es-Alt; Klar.; rout.; schw. Konzert, Tanz, Gesang.
zum 1. Okt. oder später frei.
Adi Simon
Bad-Liebenzell
Baumstr. 7

Erstkl. BAR-DUO
ab 15. Okt. oder 1. Nov. 1960 frei
Besetzung: elektr. Gitarre. Akkordeon, Klavier. Eig. Mikro-Anlage. Gesang in 6 Sprachen. Erstkl. Referenzen. Angeb. an:
Georg Jades
Hotel Quellenhof
Bad Bertrich

KLISCHEES für Porträts u. Gruppenbilder
Ed. Lintz KG. Düsseldorf

Frei 1. Okt. 60 wegen Saisonschluß
Trio (Quartett)
für höchste Ansprüche in Konzert und dezenter Tanz-Musik. Bes.: Klav., Violine, Cello (Baß), Tenor-Sax., Schlagz. Angebote dementsprechender Häuser unter Nr. 11022 an Ed. Lintz KG., Düsseldorf

---

Bar-Trio od. auch Quartett
Walter Novak
Gesang in 5 Sprachen
1. Oktober 1960 frei.
Hotel Luitpold, Wörishofen

LIPP

Die echte Sensation aus USA

Wurlitzer Sideman

Rhythmus - Begleitung für Alleinunterhalter u. Combo

Foxtrott, Waltz, Tango, Samba, Rumba, Chacha, Beguine, Shuffle, Boogie, Marsch regelbar von 36 bis 195 beats per Minute. Spielt Cymbals, Tom-tom, Maracas, Temple blocks, Wood blocks, Besen, Trommel, Claves. Einfachste Bedienung, unbegrenzte Laufzeit, da vollelektron., ohne Bänder. Leicht transportabel, Größe 63x59x29 cm, 35 kg **DM 1970.—**

Rich. LIPP u. Sohn
Größte Auswahl Deutschlands an elektron. Instrumenten
Stuttgart-S Weißenburgstr. 32

Tenorist, Klarinettist, Cellist
27 Jahre, hervorr. Leistungen auf allen Instrumenten. Großes Solo-Repert. mod. Improvisation. Stilist, vielseitig interessiert. **Frei 1. Okt. od. später.** Sinfonieorch.-Combo. Seit 2 J. U.S. Off.-Hotel Garmisch-Partenkirchen. Höchstgage-Dienstzeit an
Adolf Hermann, Gehfeldstraße 14

Frei 1. Oktober 1960
Eduard Schreyer
Solo-Cellist-Spitzenkraft
Nebeninstrument Drums
Eduard Schreyer, Dortmund
Plauenerstraße 2, b. Burghard

DER GEIGER - SAXOPHONIST AUS WIEN: **JOZSI, J. RAAB** UND SEINE SOLISTEN

Das moderne Tanz - Unterhaltungs - Bar - Konzert - Kabarett TRIO ODER QUARTETT

Zur Zeit 3. Reengagement in der exklusiven
BONBONNIERE
Hotel Hirschen, Lörrach / Baden

Erbitte, durch besondere Umstände, gefl. Angebote nur erster Häuser
ab 1. Dezember 1960
Bes.: Geige - Tenor-Sax (Alt) - Klar.; Piano . Akkordeon - Gesang; Schlagz. - Baß - Gesang. (Im Quartett: Bassist - Akkorden - Gesang, evtl. Vibraphon). Großes Auswendigspiel. Eigene Mikrofon-Anlage.
Gefl. Angebote an:
J. J. Raab, Hotel Hirschen, Lörrach/Baden

KLEMT Echolette VERTRIEB: HANS BAUER MÜNCHEN 23 · VICTOR-SCHEFFEL-STR. 6 · TEL. 33 81 09

Stars in aller Welt

mit KLEMT Echolette

Nachhall
Echo
Trick

Unser Mikrofon ED 12 jetzt auch mit eingebauter Fernregelung!

Hallgeräte
Verstärker
Lautsprecher
Mikrofone
Stative

Vertretungen und Servicestellen:

Wien Tel. 457118 · Paris Tel. Etoile 24-62 · Zürich Tel. 481766 · London Tel. Gerrard 9176 · Portugal Tel. 21715 · Melbourne Tel. MF 8211 · Stockholm Tel. 296216 · Aarhus Tel. 21333 · Den Haag Tel. 183984 · Brüssel Tel. 21130 · Berlin Tel. 942174 · Mailand Tel. 691051 · Barcelona Tel. 223318 · Ramat Gan Tel. 7-2003 · Philadelphia Tel. 5-9261 · Athen Tel. 30476 · Düsseldorf Tel. 788784 · Frankfurt Tel. 528520 · Hamburg Tel. 249557 · Stuttgart Tel. 67951 · Göttingen Tel. 56191 · Aachen Tel. 20334

Wegen Terminverlegung ist die bekannte

Wiener Tanz- und Unterhaltungskapelle

RUDI REGEN

6 Herren, vielf. Besetzg., mehrf. Bühnengarderobe, für die Monate Dezember 60/Januar 61

zufallsfrei!

Nähere Auskunft über Gagenforderung usw.

Direktion Café Imperial, Bremen, Tel. 301701

DER INTERNATIONALE GEIGER

HANS LENNARTZ

Das bekannte TRIO der Sonderklasse in seiner viels. Besetzung FÜR TANZ, KONZERT U. MEHRST. GESANG

August–April 1959/60: „Rauchfang", Karlsruhe ● 1. Juni–30. Sept. 1960: Hotel „Haus Wittelsbach", Ruhpolding ● 1. Okt.–31. April 1960/61: „Rauchfang", Karlsruhe. – Angebote erster Häuser für Sommersaison 1961, auch Ausland erbeten an **ständige Adresse: Karlsruhe, Ebertstr. 22**

Frei 1. Oktober 1960

Alleinunterhalter

Spitzenkraft, Könner, Routinier Klav. Akk. Hammond-Organist elektron. Instr., eigene Mikro-Anlage. Gefl. Angebote an

GEO KEMLEIN, z. Zt. im 5. Monat (Saison) täglich im weltbekannten Ferienparadies

»Florida« Ostseebad Scharbeutz

Frei 1. Oktober 1960 (Saisonschluß)

DUO DER SONDERKLASSE

Bes.: Piano, Akk., eig. Claviol. Vibraph., Schlagz., Trompete, Baß, Akk., 2 stimm. Refrainges. Eigene Mikro-Anlage. Bei nicht genügender Leistung mit fristloser Entlassung einverstanden. Z. Zt. im 4. Monat

Kurcafé „Greib", Rengsdorf/Ww. (Tel. 224), wo wir täglich, außer dienstags, anzuhören sind.

Off. von guten Häusern erbeten an

Werner Selbmann

Quartett

Frei 1. Oktober 1960

Dreifache Besetzung, Solo- und mehrstimmiger Gesang. Eigene Mikro-Anlage, einheitl. Garderobe. Konzert, Kabarett, Tanz, Stimmung. Angebote an

Georg Hardt, Bad Sachsa/Südharz
Pfaffenwiese 1

ERSTKL. SÄNGER

Tenor mit großem Repertoire (Oper, Operette), Instr. g. Violine. Referenzen: Volksoper Wien/Staatsoperette München / Operettenbühne Winterthur. Sommernachtsfestspiele Steckborn. Direkt. Fernsehen Lugano, Wien, Zürich. Kurorch.: Interlaken, Bern, Garmisch. Angeb: **Erich Landgraf, Kur-Orch. Garmisch.** Privat: Thomas-Knorr-Straße 23

Echten Wohlklang bringen:

Zwanglose Vorführung.

Teilzahlung

Miete, nur vom Hersteller und Alleinvertrieb:

Clavioline
spielt alle Instrumente . . . . . **2190,— DM**

Tuttivox
die vollgriffige Kinoorgel . . . **4150,— DM**

Combichord
Clavioline u. Tuttivox kombin. **5450,— DM**

Basilika
die große Vollorgel . . . . ab **6450,— DM**

Adonis - Verstärker
3 Modelle . . . . . **395,— bis 895,— DM**

Marshal - Nachhall
für jeden Verstärker . . . . . **685,— DM**

Jörgensen-Electronic

DÜSSELDORF
Aders-Straße 64
Telefon 1 37 23